Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 396. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 26. August 1875.**

Deutschland.

Berlin, 25. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Steuereinnehmer Bösken zu Cochem den Rothen Adlerorden 4. Classe und dem Schullehrer Tschirner zu Bodland, Kreis Rosenberg, Regierungsbezirk Oppeln, das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den bei dem Polizeipräsidium in Berlin beschäftigten Regierungsassessor Mollard zum Regierungsrath ernannt; dem Amtshauptmann Georg Ludwig Theodor Ribbentrop zu Neustadt a. R. den Charakter als Geheimer Regierungsrath, den ordentlichen Professoren der Rechte an der Universität Göttingen, Hofrath Dr. Hartmann und Dr. Dove den Charakter als Geheimer Justizrath, sowie dem Cultur-Ingenieur Fegebeutel in Danzig und dem Rittergutsbesitzer Ferdinand Braune zu Krikau, Kreis Namslau, den Charakter als Oeconomierath verliehen; den Oberpfarrer Hermann Friedrich Ludwig Anz in Eckartsberga zum Superintendenten der Diöcese Eckartsberga, Regierungsbezirk Merseburg, den Oberpfarrer Friedrich Hermann Heinicke in Bleicherode zum Superintendenten der Diöcese Bleicherode, Regierungsbezirk Erfurt, den Oberpfarrer Hermann Ferdinand Julius Hering in Lützen zum Superintendenten der Diöcese Lützen, Regierungsbezirk Merseburg, den Oberpfarrer Lic. theol. David Theodor August Marc-André-Hupfeld in Schleusingen zum Superintendenten der Diöcese Schleusingen, Regierungsbezirk Erfurt, den Oberpfarrer Carl Eduard Siebert in Ziegenrück zum Superintendenten der Diöcese Ziegenrück, Regierungsbezirk Erfurt, den Pfarrer Dr. phil. Friedrich Hermann Humburg in Dirschau zum Superintendenten der Diöcese Danziger Höhe (bisher Praust), Regierungsbezirk Danzig, und den Pfarrer Carl Emil Krukenberg in Gr.-Thierbach zum Superintendenten der Diöcese Pr.-Holland, Regierungsbezirk Königsberg, ernannt.

Der Privat-Docent Medicinal-Rath und Stadtphysikus Dr. Pincus in Königsberg i. Pr. ist zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der Universität daselbst ernannt worden. — Der bisherige Privatdocent Dr. Julius Walter in Jena ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Königsberg i. Pr. ernannt worden. — Dem Oberlehrer Gortzitza beim Gymnasium in Lyck ist das Prädicat „Professor" beigelegt worden. — An dem evangelischen Schullehrer-Seminar zu Franzburg ist der bei dieser Anstalt beschäftigte Lehrer Fischer als Hülfslehrer angestellt worden. — Der Geheime Kanzlei-Assistent Schultze ist zum Geheimen Kanzlei-Secretär im Ministerium des Innern befördert worden.

Dem Ingenieur G. Hambruch zu Berlin ist unter dem 22. August d. J. ein Patent auf eine Gaskraftmaschine auf 3 Jahre ertheilt worden. — Dem Ingenieur Ziegler zu Nippes ist unter dem 22. August 1875 ein Patent auf ein Achslager für Eisenbahnwagenachsen auf 3 Jahre ertheilt worden.

Berlin, 24. Aug. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen gestern Vormittag um 11 Uhr auf Babelsberg den Vortrag des Chefs des Militär-Cabinets, General-Majors von Albedyll entgegen. Beide Kaiserliche Majestäten empfingen um $1\frac{1}{2}$ Uhr eine Deputation der Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins, dessen Festgottesdienst Ihre Majestät die Kaiserin-Königin heute in der Potsdamer Garnisonkirche beiwohnte.

Gestern Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr wohnten Se. Majestät dem Rennen des Berlin-Potsdamer Reitervereins an der Krampnitz bei Potsdam bei. (Reichs-Anz.)

= **Berlin**, 25. August. [Aufstellung des Budgets. — Die mecklenburgische Verfassung. — Naturalleistungen im Frieden. — Diplomatisches.] Der Finanzminister Camphausen wird in etwa acht Tagen hier erwartet und es werden dann die Aufstellungen des Reichsbudgets, woran derselbe einen hervorragenden Antheil nimmt, schnell gefördert werden. Erst dann werden die Anträge der verschiedenen Ressorts auf Erhöhung dieser oder jener Position greifbare Gestalt gewinnen und man nimmt an, daß damit auch wieder die Frage wegen Herabminderung der Matrikularbeiträge bezw. Einführung neuer Steuern in weitere Erwägung gezogen werden möchte. Preußen hatte bislang noch keine entschiedene Stellung zu der Frage genommen, es verhielt sich vielmehr zuwartend und passiv. Man wird eine entschiedene Erklärung jedenfalls nicht eher geben wollen, als bis man die Referate über die beabsichtigte Erhöhung der Brausteuer und die Einführung einer Börsensteuer in den Bundesraths-Ausschüssen erhalten hat. Sind wir recht informirt, so hätte die preußische Regierung nicht gerade besondere Begeisterung für die Steuerprojecte an den Tag gelegt. — Wir haben seiner Zeit berichtet, daß aus Mecklenburg eine Petition wegen Einführung einer constitutionellen Verfassung in die beiden Großherzogthümer an den Bundesrath gerichtet und dieser das Petitum seinem Verfassungs-Ausschuß überwiesen hat. Dort harrt sie noch der Berathung. Man will jedoch wissen, daß man diesmal der Angelegenheit nicht aus dem Wege gehen, sondern an ihre Berathung Anträge knüpfen würde, welche der Petition weitere Erfolge in Aussicht stellen möchte. Wie man erfährt, sind die mecklenburgischen Reichstagsabgeordneten unter allen Umständen entschlossen, auch die nächste Session nicht vorübergehen zu lassen, ohne diese Angelegenheit auf die Tagesordnung des Reichstages zu bringen. — Wir haben kürzlich gemeldet, daß die von dem Bundesrath festgesetzten Tarife in Ausführung des Gesetzes über die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden festgestellt worden sind. Jetzt, da diese Bestimmungen faktisch zur Ausführung kommen sollen, zeigt sich, daß die Sätze viel zu niedrig gegriffen sind und man mit jenen Anordnungen enormen Schwierigkeiten gegenübersteht. Es sollen für Vorspann die ortsüblichen Preise vergütet werden, nun machen die Militärbehörden aber die Erfahrung, daß die jetzt publicirten Sätze mit den ortsüblichen Preisen nicht im Einklange stehen. Beispielsweise ist für 2 Pferde Vorspann 13 Mark normirt, während eine solche Leistung hier in Berlin unter 18 Mark nicht zu beschaffen ist. Den Gemeinden liegt es daher ob, die Zuschüsse und zwar ohne Entschädigung zu decken, und man geräth auf diese Weise in eine Reihe schwerer Uebelstände hinein, die man gerade vermeiden wollte. Allem Anschein nach wird der Bundesrath sich noch einmal dieser Angelegenheit zuwenden müssen. — In Buenos-Ayres wird das deutsche Reich fortan durch einen Minister-Residenten vertreten werden, während bisher nur ein General-Consul dort fungirte. Für den neuen Posten ist der bisherige Geschäftsträger in Japan, Herr v. Holleben, ernannt, der bei vielfach bewiesener großer Gewandtheit sich besonderen Ansehens in diplomatischen Kreisen erfreut. Man glaubt, es stehe ihm eine glänzende Zukunft bevor.

[Ueber die Wahlen zu den Provinziallandtagen] schreibt der „Staatsanz.": „Aus dem Ministerium des Innern ist an die Oberpräsidenten der Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen die Weisung ergangen, für die Vollziehung der Wahlen zu den neuen Provinziallandtagen die erforderlichen Einleitungen zu treffen. Zunächst ist, der „Prov.-Corr." zufolge, nach den Vorschriften der neuen Provinzial-Ordnung die Zahl der von den einzelnen Kreisen zu wählenden Abgeordneten festzustellen, und zwar ist dieser Feststellung die durch die Volkszählung vom 1. December 1871 ermittelte Einwohnerzahl der Kreise zu Grunde zu legen. Die vorläufige Feststellung wird durch die Amtsblätter zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden, und Anträge auf Berichtigung sind während einer Frist von 21 Tagen zulässig. Nach Ablauf dieser Frist sollen die Landräthe und die Bürgermeister der einen eigenen Kreis bildenden Städte wegen Vollziehung der Wahlen im Laufe des Monats October mit den nöthigen Anweisungen versehen werden. Sämmtliche Wahlacten, denen auch alle Verhandlungen über etwa gegen das Wahlverfahren erhobene Einsprüche einverleibt werden, sind von den Ober-Präsidenten den Provinziallandtagen unmittelbar nach deren Zusammentritt vorzulegen.

[Die neunundzwanzigste Haupt-Versammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung] wurde am Montag, den 23. d. Mts., in Potsdam mit einer nicht öffentlichen Conferenz des Centralvorstandes, in der rein geschäftliche Angelegenheiten erledigt wurden, eröffnet.

Gestern, den 24. d. M., um 12 Uhr Mittags, hatten die Mitglieder des Centralvorstandes, sowie hervorragende Deputirte die Ehre, auf Schloß Babelsberg von Ihren Kaiserlichen Majestäten in besonderer Audienz empfangen zu werden.

Der Vorsitzende des Centralvereins, Professor Dr. Fricke aus Leipzig, richtete hierbei folgende Ansprache an Ihre Majestäten:

Es ist uns ein tiefes Bedürfniß gewesen, Euren Kaiserlichen und Königlichen Majestäten unseren innigsten Dank auszusprechen für die Gnade und die Huld, mit der Allerhöchstdieselben seit jeher unser Werk umfassen und auch diesmal wieder unsere Versammlung gefördert haben. Wir, die wir täglich am Werke des Gustav-Adolf-Vereins stehen, wir wissen, wie viel die Gemeinden der Diaspora der Gnade Eurer Kaiserlichen Majestäten für empfangene Hülfe in Kirche und Schule, auch abgesehen von den Gaben des Gustav-Adolf-Vereins, zu danken haben. Wir wissen zugleich, wie viel der Gustav-Adolf-Verein selbst der Huld Eurer Majestäten dankt. Erst vor Kurzem haben ja Ihre Majestät unsere Allerdurchlauchtigste Kaiserin die Gnade gehabt, den Betrag zu übernehmen, den Ihre Majestät die Hochselige Königin Elisabeth viele Jahre hindurch gespendet hat. Aber ein Größeres ist für uns so erhebend und erquickend: wir wissen, daß der Geist und die Gesinnung des Vereins mit den Gesinnungen des Friedens und der Eintracht übereinstimmen, den Eure Kaiserliche Majestäten für die evangelische Kirche erflehen. Wir dürfen ohne Selbstüberhebung es sagen, daß sich das Wort von Eurer Majestät Hochseligem Königlichen Bruder erfüllt, das in der Cabinetsordre vom 14. Februar 1844 enthalten ist:

„„Ich gebe mich der schönen Hoffnung hin, daß über diesem guten Werke sich Alle freudig zur Eintracht des Handelns verbinden werden, welche zur Einigkeit in der Auffassung und Lehrart der Glaubenswahrheiten verknüpfen zu wollen, ein vergebliches Bemühen wäre, und daß keine der vielen Parteien, welche in diesem Augenblicke innerhalb der deutsch-evangelischen Kirche um den Ruhm „die christlichste zu sein", kämpfen, es wollen wird, die Schmach auf sich zu laden, Zwietracht in ein Unternehmen zu bringen, welches das evangelische Bekenntniß ehren wird und den Zweck verfolgt, mittellosen Gemeinden, zumal in fremden und fernen Ländern, die spendende Bruderhand der Glaubensgenossen unseres Vaterlandes fühlbar zu machen.""

Mit Freuden haben wir, wie vor zwei Jahren in Cassel, so auch jetzt wieder, als den Eingang unserer Festtage diejenigen Psalmesworte auch als unsere Worte hingeschrieben, welche Eure Kaiserliche und Königliche Majestät in die Kanzel- und Altarbibel zu Gastein eigenhändig einzuschreiben geruht haben: „Psalm 62, 8: Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre; der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist Gott" und „Psalm 71, 5: Denn Du bist meine Zuversicht, Herr, Herr, meine Hoffnung von meiner Jugend an." Als ein guter Sachse, der seinen ritterlichen König innig liebt und ehrt, habe ich zugleich als ein guter Deutscher mich oft Unter den Linden in Berlin nach einem Blicke meines Kaisers gesehnt und schätze den Tag heute zu den glücklichsten meines Lebens, der mich Auge in Auge mit meinem Kaiser sehen läßt. Gott erhalte Eure Kaiserliche Majestät noch lange zur Freude und zum Segen des ganzen Deutschen Vaterlandes und besonders der Deutschen evangelischen Kirche. Gott erhalte Eurer Kaiserlichen Majestäten Huld und Gnade auch für unseren Verein, der auch seinerseits seine Hoffnung nur gesetzt hat auf den Herrn, „der seine Zuversicht ist und seine Hoffnung von seiner Jugend an".

Se. Majestät der Kaiser und König geruhten auf diese Ansprache allergnädigst zu erwidern, daß Allerhöchstdieselben mit warmer Theilnahme stets dem Verein und seinen Versammlungen gefolgt seien, und daß Ihr Interesse in diesem Jahre um so reger seien, als der Verein gerade in Potsdam tage. Es sei zu bedauern, daß der Verein nur der Bedrückung und Vereinzelung der evangelischen Gemeinden sein Dasein verdanke, und daß trotz der großen gesegneten Erfolge die zu lindernde Noth eine noch so große sei. Allerhöchstdieselben hegen nur Wünsche reichen Segens für den Verein, den Gott der Herr unter seine Obhut nehmen möge.

Ihre Kaiserlichen Majestäten ließen sich hierauf noch die einzelnen Herren vorstellen und beehrten einen jeden derselben mit huldvoller Ansprache.

Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten fand in dem von des Kaisers und Königs Majestät huldreichst zur Disposition gestellten großen Saale des königlichen Schlosses die officielle Begrüßung der erschienenen Vereinsmitglieder und Gäste statt. Letztere sind zum Theil aus weiter Ferne herbeigeeilt, so aus Straßburg i. E., Leyden und Gröningen (Niederlande), Hohenbach in Galizien, Kronstadt, Paris u. s. w. Der Geheime Ober-Regierungsrath Meyer im Reichs-Justizamt in Berlin begrüßte die Anwesenden im Namen und Auftrage des brandenburgischen Hauptvereins, der erst einmal, und zwar vor 29 Jahren, bei Gelegenheit der fünften Hauptversammlung in Berlin, den Verein in seiner heimischen Provinz habe tagen sehen. Der Verein habe nicht allein den Zweck der Unterstützung, sondern auch den, den Geist der Eintrachtigkeit und des brüderlichen Zusammenwirkens zu heben und zu befestigen. Ohne diesen könne er seine Aufgabe nicht lösen, und nur mit ihm werde die Arbeit zur Lust. Von dem Reichsmittelpunkte der Provinz Brandenburg gehe ja jetzt das Streben nach einer Neugestaltung der evangelischen Kirche aus, auch hier sollen die zerstreuten Gemeinden gesammelt werden zu einem lebenskräftigen Ganzen. In diesem Sinne heiße unsere Provinz den Verein doppelt willkommen, der in Eintracht handeln und nie mit seiner Hilfe zögern möge, wo es gilt, eine gute That zu vollbringen.

Im Namen des Potsdamer Ortsvereins sprach der Hof- und Garnisonprediger Rogge und im Auftrage der Stadt Potsdam und ihrer evangelischen Einwohner der Oberbürgermeister Beyer. Beide Redner gedachten der erinnerungsreichen Stätte, auf der die Versammlung weile und betonten die religiöse Milde und Toleranz, sowie den echt evangelischen, den Zielen des Gustav-Adolf-Vereins geneigten Sinn, die stets in dem Herrschergeschlechte der Hohenzollern gewaltet haben.

Zum Schluß ergriff noch der Professor Dr. Fricke aus Leipzig als Vorsitzender des Centralvereins das Wort, um die Mitglieder zu begrüßen. Auch er gedachte der Treue am Evangelium, welche stets die Herrscher auf Preußens Thron geübt hätten; er beklagte die Kämpfe, welche die Kirche und die Einheit des deutschen Volkes spalten, und hoffe, daß unter Gottes Leitung der Verein seine Berathung segensreich zu Ende führen möge.

Vom Schlosse aus begab sich die Versammlung um $4\frac{1}{2}$ Uhr nach der Hof- und Garnisonkirche, woselbst der General-Superintendent Dr. Brückner die Festpredigt über Ev. Lucae 10, 30—35 abhielt, welche in dem Satze gipfelte, daß Samariterliebe die Seele des Gustav-Adolf-Vereins sei.

Nachdem die Abgeordneten der einzelnen Zweigvereine eine nicht öffentliche Sitzung im großen Saale des Casinos abgehalten hatten, fand Abends von 7 Uhr ab eine gesellige Vereinigung in Voigts Blumengarten vor dem Nauener Thor statt.

Danzig, 24. August. [Marine.] Mit dem seitens der kaiserlichen Admiralität angeordneten Neubau der Panzer-Corvette „Reserve Arcona" wird auf der hiesigen Werft nunmehr vorgegangen und ist die Lieferung des Materials bereits ausgeschrieben. In der nächsten Woche wird der Reparaturbau der Corvette „Vineta" vollendet werden und das Schiff die Helling frei machen, auf welcher der Neubau bewirkt werden soll. Die Schießübungen des Panzergeschwaders finden unausgesetzt statt, und wurden gestern wiederum neue Zielscheiben auf die Rhede befördert. Mehrere gecharterte Bordinge wurden mit den Zielscheiben und Kohlen befrachtet und mittelst des Transportdampfers „Mottlau" nach der Außenrede bugsirt.

Ostrowo, 23. August. [Ledochowski.] Wie die „Ostdeutsche Zeitung" bereits gemeldet, ist diejenige Gefängnißstrafe von 1 Jahr, zu welcher der frühere Erzbischof Graf Ledochowski von dem k. Kreisgerichte zu Gnesen wegen Vergehens gegen die Maigesetze verurtheilt worden, in Wegfall gekommen. Es ist dies in Folge eines Resoluts des Kreisgerichtes zu Posen geschehen, das zwar von dem Kreisgericht in Gnesen extrahirt worden, zu dem jedoch der hiesige Vicar Prinz Radziwill die nächste Veranlassung gegeben. Derselbe hatte sich an das Kreisgericht zu Posen und Gnesen gewandt und unter Hinweis auf die gesetzliche Bestimmung, daß die Strafe für dergleichen Vergehen das Maximum von 2 Jahren nicht übersteigen dürfe, den Antrag gestellt, die über dieses Maximum hinaus erkannte Strafe von 1 Jahr aufzuheben. Das Kreisgericht Posen wies den Prinzen ohne Weiteres ab, weil er nicht competent sei, für Ledochowski Anträge zu stellen. Das Kreisgericht Gnesen war jedoch anderer Ansicht, da demselben der Antrag materiell begründet erschien, so hielt es sich für verpflichtet, denselben zu erledigen und setzte sich deshalb mit dem Kreisgerichte zu Posen in Verbindung; das Resultat war das oben erwähnte. Ledochowski soll übrigens dasselbe anscheinend mit ziemlicher Gleichgiltigkeit aufgenommen haben; denn beim Verlesen desselben soll er mit einer abwehrenden Handbewegung geäußert haben: „man wird schon etwas Anderes auffinden, um mich hier länger festzuhalten." (Ostd. Z.)

Münster, 21. August. [Klosterschließungen.] Der „Westf. Merc." bringt u. A. folgende Mittheilungen: „Der hiesigen Ordensniederlassung der Clarissen war bekanntlich auch der 20. d. als Termin der Auflösung gestellt. Da dieselben indessen ihre Angelegenheiten noch nicht völlig geordnet hatten, so waren sie in vergangener Woche um eine Verlängerung des Termins eingekommen. Die Antwort war: Entweder wird das Haus bis zum 20. aufgelöst, oder die Ordenskleider müssen abgelegt werden. Darauf konnten und wollten die Ordensschwestern sich nicht einlassen; so haben sie denn heute in aller Frühe ihr Kloster verlassen, um nach Holland in die Diözese Herzogenbusch überzusiedeln. — Heute Morgen $6\frac{1}{4}$ Uhr erschienen der Polizei-Inspector Keutman, Polizei-Secretär Schlief, Polizeiwachtmeister Mausberg und ein Polizist im hiesigen Franziskaner-Kloster. Der Eingang zur Kirche wurde von Innen verschlossen und versiegelt, die Thüre zur Kanzel von der Sacristei aus vernagelt, die Klosterpforte von Außen verschlossen und versiegelt. Der Vertreter des Eigenthümers, Kaufmann Albers, Herr Schumann, welcher um $7\frac{1}{4}$ Uhr herbeikam, versäumte nicht, wiederholt laut Protest zu erheben. Beim letzten Male auf der Straße vor der Klosterpforte wurde ihm geantwortet, er habe nun schon wiederholt protestirt, und sein Protest sei schon zu Protokoll genommen; falls der Eigenthümer sich beschweren wolle, müsse er sich an den Regierungs-Commissar Naumann wenden. Als die Kirche geschlossen werden sollte, stellte sich heraus, daß noch eine Anzahl von Gläubigen dort ihre Andacht verrichteten. Die Polizei ersuchte einen Franziscanerbruder, dieselben zum Verlassen der Kirche zu veranlassen. Letzteres geschah ohne Erfolg. Die Leute blieben weinend und schluchzend an ihrer Stelle und verließen erst nach wiederholtem, auf Veranlassung der Polizei erfolgtem Zureden des Bruders das Gotteshaus. — Heute Morgen um $8\frac{1}{4}$ Uhr erschien der Polizeiinspector Keutmann in Begleitung von 6 oder 7 Polizei-Officianten im hiesigen Capuciner-Kloster, um auf Grund eines Schreibens des Oberbürgermeisters Offenberg, welches auf eine Verfügung der Königlichen Regierung Bezug nahm, die Kirche und das Kloster „in Staatsgewalt zu nehmen." Der Rentmeister Jungeblodt legte als Vertreter des Grafen v. Galen, dessen Privateigenthum das Kloster seit fünfzehn Jahren ist, wie das Hypothekenbuch ausweist, Protest ein. Derselbe verweigerte die Herausgabe des zunächst geforderten Kirchenschlüssels. Es wurde darauf die Schließung der Kirchenthür mittels eines Schlosses und Siegels vorgenommen. Im Klostergange protestirte der Rentmeister Jungeblodt nochmals gegen die Forderungen der Polizei, indem er erklärte, nur der Gewalt weichen zu wollen. Darauf ließ der Polizeiinspector Keutmann den noch im Kloster befindlichen Pater, sowie den Rentmeister Jungeblodt unter Anwendung von Gewalt aus dem Kloster entfernen. In der Bevollmächtigungsschrift befand sich die Bemerkung: wenn gegen dieses Verfahren Beschwerde erhoben werden solle, so habe man sich dieserhalb an den Regierungscommissar Naumann zu wenden. Die beiden Brüder, welche noch im Kloster waren, fanden ein Unterkommen in der Capucinerstraße."

Köln, 25. August. [Se. K. K. Hoheit der Kronprinz] ist heute Morgen $8\frac{1}{4}$ Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Von dem Bahnhofe begab sich Se. K. K. Hoheit nach dem Regierungsgebäude und wurde daselbst von dem „Kölner Liederkranz" mit einem Morgenständchen begrüßt. Hiernach fand der Empfang verschiedener Deputationen statt. Um 12 Uhr erschien Se. K. K. Hoheit in der Flora, wo das Comite der Gartenbau-Ausstellung, sowie mehrere Tausend Personen seiner harrten. Als der Kronprinz die Terrasse betrat, auf der ihm zu Ehren ein prächtiges Zelt errichtet ist, wurde er mit brausenden Hurrah's empfangen. Nachdem der Männergesangverein eine Fest-Cantate gesungen hatte, hielt Frhr. Eduard v. Oppenheim eine Ansprache an den Kronprinzen, als den Protector der Ausstellung, und schloß mit einem Hoch auf denselben, in welches die Versammelten mit Enthusiasmus einstimmten. Der Kronprinz sprach in seiner Erwiederung seine Freude darüber aus, die Vertreter so vieler Nationen hier einträchtig versammelt zu sehen und wünschte der Ausstellung

bestes Gedeihen. Am Schlusse seiner Rede erklärte der Kronprinz, indem er ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, die Ausstellung für eröffnet.

Aus Sachsen, 22. August. [Kirchliche Orthodoxie.] Der vorige Präsident des evangelischen Landesconsistoriums, Herr von Könneritz, gehörte gleich seinem Stellvertreter, dem Oberhofprediger Dr. Kohlschutter, der sogenannten vermittelnden Richtung der evangelischen Kirche an. In Bezug auf gewisse Glaubenssätze ließ der streng geschulte Beamte jedoch keine Vermittelung gelten und so ist es gekommen, daß noch unter seinem Vorsitz das Landesconsistorium den Beschluß faßte, gegen den beliebten Pastor Sulze in Chemnitz, früher in Osnabrück, eine Untersuchung betreffs seines Glaubensstandpunktes einzuleiten. Pastor Sulze macht übrigens aus seinen freisinnigen Ansichten kein Hehl, in der in Chemnitz allwöchentlich erscheinenden „Leuchte" hat er sie offen entwickelt, damit aber eben unsere Orthodoxen so in Harnisch gebracht, daß sie in einer zu Dresden abgehaltenen Pastoral-Conferenz geradezu über seine Absetzung verhandelten und beim Landes-Consistorium auf jene Untersuchung antrugen. Nicht umsonst hatte man seinerzeit in der zweiten Kammer nur mit schwerem Herzen die Gelder zum Unterhalt des Landes-Consistoriums bewilligt und sich alles Einflusses auf die inneren Angelegenheiten der evangelischen Landeskirche begeben; wie die Dinge heute stehen, kann den Pastor Sulze nur die Zuneigung seines Kirchenvorstandes und seiner Gemeinde gegen die Absetzung schützen, da es auch in Kirchensachen heutzutage nicht sächsische Art ist, es geradezu auf einen Bruch mit der öffentlichen Meinung ankommen zu lassen. Sollte sich's übrigens bewahrheiten, daß der frühere Kreisdirector von Zwickau, jetzige Geheime Regierungsrath Uhde, zum Nachfolger des Herrn von Könneritz bestimmt ist, so wird dessen geschmeidigere Natur schon jedes weitere Aufsehen in der Angelegenheit zu verhindern wissen, was schließlich auch den Absichten des nicht gerade kriegerisch gesinnten Cultusministers, Dr. v. Gerber, nur allein zusagen würde. Freilich unsere Orthodoxen, Dr. Luthardt mit seiner „Allgemeinen evang.-lutherischen Kirchen-Zeitung" obenan, werden nur um so schärfer gegen die verhaßten Protestantenvereinler, denen Pastor Sulze zugehört, auftreten und wenigstens, wie sie sichs auf der erwähnten Pastoralconferenz vorgenommen haben, rücksichtslos mit gerichtlichen Klagen gegen alle Angriffe der Presse auf die Kirche und deren Diener vorgehen. Wie diese Leute u. A. auch der Ausführung des Reichsgesetzes über die bürgerliche Eheschließung Knüppel in den Weg zu werfen gedenken, das ergiebt sich aus folgendem Beschluß, den sie gefaßt haben: „die Kirche hat jede vor dem Standesbeamten eingegangene Ehe nach den in ihrem Wesen liegenden Normen zu beurtheilen und danach die Trauung zu gewähren oder zu verweigern. Die Anmeldung zur Ehe, nachdem sie bei dem Standesamt geschehen, hat unmittelbar darauf auch beim Pfarramt zu erfolgen und der Trauung hat mindestens ein Aufgebot mit Fürbitte vorauszugehen." (Voss. Z.)

München, 24. August. [Der Betrugsproceß in Augsburg.] „W. T. B." theilt aus Augsburg vom 23. August Abends Folgendes mit: „In dem Schwurgerichtsprocesse gegen die Bankiers Joseph und Nathan Willmersdörffer hier wegen Betrugs zum Nachtheil der sogenannten braunen Schwestern wurden beide Angeklagte für schuldig erkannt und der erste zu vierjährigem Gefängniß, vierjährigem Verluste der Ehrenrechte und zu 1000 Thaler Schadenersatz, der letztere zu dreijährigem Gefängniß verurtheilt." (S. d. gestr. Mittagbl.) Die vorstehend erwähnte Proceßverhandlung hatte am 19. August begonnen und in Augsburg großes Aufsehen erregt. Welche Bewandtniß es mit jenem Betrugsfalle hatte, geht aus folgenden Notizen der „Corresp. Hoffmann" hervor:

„Die braunen Schwestern", eine Vereinigung lediger Frauenspersonen zu Gebet und gemeinsamer Arbeit, hatten im Mai 1873 durch das bairische Prämienloos Nr. 10,999 den ersten Treffer mit 175,000 Fl. gemacht und in ihrer begreiflichen freudigen Aufregung das Selbstanerbieten des Bankiers Joseph Willmersdörfer, die Gewinnstsumme in München für sie erheben zu wollen, gern angenommen. J. Willmersdörfer erhob die 175,000 Fl., zahlte indeß den Schwestern nur 164 Stück Silberrente à 1000 Fl. unter der Vorspiegelung aus, jedes der vorgezählten Stücke Silberrente gelte „1000 Gulden", während er verschwieg, daß damals österreichische Silberrente im Cours von 77 pCt. stand. Nicht genug dessen, veranlaßte J. Willmersdörfer durch die Angabe, er habe 11 Stück Silberrente zu Hause vergessen, die Oberin in ihrer exaltirten Freude dazu, ihm diese 11,000 Fl. zu schenken, weil er es so gut mit den Schwestern meine. Damit schien die Sache abgethan. Nach zwei Jahren aber starb die Oberin; die in's Geheimniß eingeweihten Schwestern gingen damit um, die Uebrigen nach und nach zu entfernen und dann den Gewinnst unter sich zu vertheilen. Da entstanden unter den frommen Schwestern Zwistigkeiten, die dahin führten, daß sich einige Schwestern Advocaten als Beistände wählten, die auf Vermögenstheilung drangen. Der gemachte Gewinnst wurde auf den Rath J. Willmersdörfer hin nicht blos dem Staate gegenüber, sondern selbst dem Beichtvater verheimlicht. Die Advocaten zogen die Sache vor Gericht, die beiden Bankiers Joseph und Nathan Willmersdörfer — letzterer ist des Einverständnisses und der Mitwissenschaft am Handel beschuldigt — erschienen nicht, sondern ließen sich durch die Anwälte Dr. Völk und Dr. Hänle von Ansbach vertreten. Der Staatsanwalt beantragte gegen Jos. Willmersdörfer 5 Jahre Gefängniß. 1000 Thlr. Geldstrafe und 5 Jahre Verlust der Ehrenrechte, für Nathan Willmersdörfer 4 Jahre Gefängniß, 800 Thlr. Geldstrafe und 4 Jahre Verlust der Ehrenrechte.

Schweiz.

Bern, 21. August. [Die Primärschulen im Jura. — Der Bischof von Sitten. — Freimaurer-Congreß. — Eisenbahnbau.] Der Regierungsrath des Cantons Bern, schreibt man der „K. Z.", beschloß auf Antrag der Erziehungs-Direction, zum Zwecke der Hebung des Primärschulwesens in den katholischen Gemeinden des Jura einen jährlichen außerordentlichen Credit von 10,000 Francs zu bewilligen, welcher nach seinem Ermessen vertheilt werden soll. Außerdem soll der Regierungsrath ermächtigt sein, die Gemeinde-Baarleistung jener Gemeinden zu erhöhen, wo es das Interesse der Schule erfordert. Diese Bestimmungen sollen aber nur so lange Geltung haben, bis das Schulwesen in den fraglichen Gemeinden von seinen Schäden geheilt ist und mit den Anforderungen der Bundesverfassung an die Cantone in Einklang gebracht sein wird. So lange auf die Schulen im katholischen Theile des Jura die 10,000 Frs. zur Verwendung kommen, soll der für arme Gemeinden ausgesetzte Credit von 35,000 Frs. ausschließlich auf die armen Gemeinden des übrigen Cantons Bern verwendet werden. Die Hebung des Schulwesens im Jura ist jedenfalls das beste Mittel, ihn von den römischen Schlingen zu befreien. — Der neue Bischof von Sitten, Adrian Jardinier, ward 1808 im Canton Wallis von deutschen Eltern geboren, welche sich dort niedergelassen und das walliser Bürgerrecht erworben hatten. Derselbe ist ein strenger Anhänger Roms. — Laut Nouvelliste Vaudois werden sich an dem demnächst in Lausanne stattfindenden Freimaurer-Congreß von Männern der Politik und Wissenschaft auch die Herren Cremieux, Baron Taylor, E. Arago, Guiffrey und Lebateux betheiligen. — Vor einigen Tagen sind in Faido Gotthardbahn-Inspector Koller und Ober-Ingenieur Hellwag eingetroffen, um in den tessinischen Thälern die verschiedenen Pläne für die Linien Airola-Biasca und Lugano-Bellinzona an Ort und Stelle zu prüfen. Die definitive Feststellung des ganzen Tracés soll dann im Beisein der Gotthardbahn-Directoren Dr. A. Escher, Weber und Zingg im September erfolgen, worauf dann im October zur Ausschreibung der verschiedenen Bauloose geschritten werden wird, so daß noch im Herbst mit den Bauten, wenigstens mit dem Bau des Tunnels vom Monte-Cenere, begonnen werden kann.

Zürich, 23. August. [Die barmherzigen Schwestern in Genf. — Der Bischof von Sitten. — Das Schulwesen in Tessin. — Scandal in Pruntrut. — Aus Mariastein. — Dekan Keller in Wyl †. — Pietistische Agitation. — Militär-Attaché's. — Handelsvetrag mit den Niederlanden. — Das Weltpostbureau. — Militärisches.] In Genf steht eine anticlericale Haupt- und Staatsaction bevor; man will den Augiasstall der barmherzigen Schwestern ausräumen, der in der That schon längst zum Himmel stinkt. Für die Commission erstattete im Großen Rath Gavard Bericht über den Antrag Huridiers und beantragte Entziehung der Autorisation für den Orden des St. Vincent de Paul, Verbot des klösterlichen Zusammenlebens und des Tragens von Ordenskleidern, Sicherung der in den Händen der Schwestern liegenden Armengüter und Gründung eines Asyls für Gebrechliche und Unheilbare aus dem Staatsantheil des Braunschweiger Erbes, womit die karge Hülfe der Schwestern sattsam ersetzt wäre. Wir haben schon früher berichtet, daß dieselben ihre Hauptaufgabe darin erblickten, unter dem Vorwande von Armenunterstützungen und ganz erbärmlichen Schulunterrichts Geld zusammenzuschlagen, welches an das Mutterhaus in Rennes abgeht und von da wohl meist in den Vatican. Das Verbot, Grundeigenthum zu erwerben, wußten sie auf jede Weise zu umgehen. Seit Jahrzehnten schon bildeten sie den Gegenstand fortwährender Zerwürfnisse zwischen der Regierung und der Geistlichkeit. — Unter gewissen Förmlichkeiten und Feierlichkeiten ist nach altem Brauch in der Domkirche zu Sitten die Wahl des neuen Bischofs (Jardinier, Pfarrer in Troistorrens) vom Großen Rath vollzogen worden und zwar aus vier vom ehrwürdigen Domcapitel präsentirten Candidaten. — Im Canton Tessin fordern die Liberalen eine vernünftigere Schulordnung, besonders längere Schulzeit; gegenwärtig bleiben (wie von uns schon erwähnt worden) nach allen den Sonn- und Festtagen, freien Donnerstagen und Ferien blos 140 Schultage übrig. Das ist freilich ganz nach dem Herzen der seelsorgenden Clerisei, je weniger Stunden, desto weniger lernt die Jugend. Offenbarer Vortheil! — In Pruntrut gab es wieder einen katholischen Skandal. Zwei Landjäger, welche den zahlreicher Gesetzübertretungen beklagten römisch-katholischen Priester Schaffner nach dem Amthause brachten, wurden vom Großrath und Speisewirth Spahr und dessen Gästen beschimpft und verfolgt, gerade als ob die Geistlichen über dem Gesetz ständen. Ein gegen den großräthlichen Gastwirth erlassener Haftsbefehl blieb erfolglos, weil er es vorgezogen hatte, sich demselben durch Flucht zu entziehen. — Aus der Versteigerung der Güter des aufgehobenen Klosters Mariastein hat die Regierung von Solothurn statt erwarteter 200,000 Fr. schon über 300,000 erlöst und es sind noch einige schöne Forsten übrig. Die von geistlichen Herren des berühmten Wallfahrtsklosters gut geschulte ländliche Bevölkerung war zuerst über die sakrilegische Schandthat des Staates äußerst erbittert und es setzte einen förmlichen Wasserfall frommer Flüche ab. Dieser versiegte aber bald, als es zum Verkaufen kam. Die biedern Landleute sind die besten Käufer geworden; denn, wie überall, hatte auch dieses Kloster den besten Grundbesitz erworben. Und am Ende schaut gar noch ein gottgefälliges Werk dabei heraus; die Güter sind nun doch wenigstens nicht in die Hände von Türken und Heiden gerathen. — Ausnahmsweise von einem würdigen Priester Gottes zu berichten, macht uns aufrichtige Freude. — Zu Wyl im Ct. St. Gallen starb 75jährig der Canonicus und Dekan Keller, früher Religionslehrer an der Cantonschule und katholischer Pfarrer in Wyl, eine Zeitlang auch Mitglied des Großen Raths. Er zeichnete sich durch Milde und Duldsamkeit aus, und trat kräftig gegen den Fanatismus des „St. Gall. Volksblatts" auf. — Die Baseler Pietisten veranstalten jetzt mit Hülfe englischer Brüder in Christo Jesu große Versammlungen von Knaben und Mädchen, um die Kindergemüther mit unverdaulichem dogmatischen Wust zu vergiften. — Wie schon früher Frankreich, schicken nun auch Rußland und Deutschland als Vervollständigung ihrer Gesandten Militairattaché's nach Bern; vielleicht fallen den Großmächten die Eidgenossen unter den Gesichtspunkt künftiger nicht zu verachtender Bundesgenossen. — Zwischen den Niederlanden und der Schweiz ist ein Freundschafts-, Handels- und Niederlassungsvertrag auf dem Fuß der meistbegünstigten Nation abgeschlossen worden. Es ist ja ganz in der Ordnung, daß die Schweizer des Flachlandes mit den Holländern des Gebirges gute Freundschaft halten. — Nächstens beginnt das Weltpostbureau in Bern seine Thätigkeit und auch das internationale Postblatt wird seine erste Nummer ausgeben. — Die preußische Bestimmung, daß beim Artilleristen der Brustumfang der halben Körperlänge gleich sein muß, ist vom Bundesrath auf sämmtliche Rekruten ausgedehnt worden. Er hat aber damit in ein Wespennest gestochen und wird wahrscheinlich mit seiner Weisheit wieder einpacken müssen. Auch in der engern Brust fehlt ja nicht der Muth und die Vaterlandsliebe, um so weniger, als die Nichtdienenden eine gesalzene Militärsteuer zahlen müssen.

Frankreich.

* **Paris**, 23. August. [Schreiben des Grafen Chambord an Herrn de Francliew.] Bekanntlich gab der Marquis de Francliew in der Sitzung der National-Versammlung vom 3. August eine Art von royalistischem Programm zum Besten. Der „Roy" billigte dieses vollständig, wie nachfolgendes Schreiben, das er an ihn hat richten lassen und welches die legitimistischen Blätter veröffentlichen, beweist:

Marienbad, 5. August 1875.

Mein Herr! Im Begriff, Marienbad zu verlassen, liest Monseigneur Ihre Rede, die Sie am 3. d. in der National-Versammlung gehalten und welche einen speciellen und officiellen Dank verdient. Sie ist in der Wahrheit vom ersten bis letzten Wort und die den König betreffende Stelle ist zugleich beredsam, muthig und gut gegeben. Monseigneur wollte ohne Verzug seinen getreuen Freund wissen lassen, daß er sehr befriedigt ist und daß er ihn aufs wärmste beglückwünscht. Ich bin beauftragt, seine Absichten zu erfüllen und Ihnen nochmals seine liebevolle Dankbarkeit auszudrücken.

[Die Adresse, welche der katholische Congreß in Poitiers an den Papst gerichtet,] lautet:

Heiligster Vater! Der katholische Congreß von Poitiers hält es für eine seiner theuersten Pflichten, Ew. Heiligkeit die Ehrenbezeigung seiner kindlichen Hochachtung, seiner großen Bewunderung und seiner vollständigen Ergebenheit darzubringen. Wir begrüßen in Ihrer geheiligten Person den Pontifex, der seit 29 Jahren die Kirche mit einer großmüthigen Festigkeit regiert hat und der in dem Laufe dieses bewunderungswürdigen Pontificats auf edle Weise die großen Kämpfe des Herrn gekämpft hat. Heiliger Vater! Während die Revolution die Welt umstürzt, proclamirt Ihr unfehlbarer Mund die unverletzlichen Rechte Gottes und seiner Kirche, und Sie erhalten in Ihrer Integrität die rettenden Principien der bürgerlichen Gesellschaften. Rüstig und sanft, wie der göttliche Gekreuzigte, inmitten unerhörter Stürme, hören Sie die Beschimpfungen und die Verfluchungen der Bösen bis zu sich hinaufsteigen; aber die Katholiken der ganzen Welt betrachten Sie auf Ihrer Kreuzesstätte mit einer unvergleichlichen Liebe, und sie rufen Ihnen von allen Punkten des Weltalls zu: Ach Vater! Ach König-Pontifex! Ach Stellvertreter Jesu Christi! Wir gehören Dir an mit der Seele und dem Herzen!

[Folgender Regimentsbefehl] ist in Saigun, der Hauptstadt der französischen Provinz Cochinchina, veröffentlicht worden:

Der Präsident der französischen Republik, in Anbetracht der Ordonnanz vom 2. November 1833 über den inneren Dienst der Truppen, auf den Bericht des Kriegs-Ministers, decretirt: Art. 1. Der Art. 1 der oben erwähnten Ordonnanz, die aufrecht erhalten bleibt, erhält folgenden Zusatz-Paragraphen: „Der Oberst schenkt dem moralischen Zustand seiner Untergebenen eine besondere Aufmerksamkeit und vernachlässigt nichts, um sie auf den Weg des Guten zu führen. Er muß den Militärs aller Culten die Zeit und die Freiheit lassen, um ihre religiösen Pflichten zu erfüllen. Er regelt den Dienst derart, daß sie dem Gottesdienst an Sonn- und Festtagen anwohnen können." — Der Oberst befiehlt: In Ausführung obigen Decrets wird Morgens und Abends das Gebet mit lauter Stimme gesagt und nach dem Appell von dem Schlafstuben-Corporal gesprochen. Während desselben müssen die Soldaten am Fuße ihres Bettes aufrechtstehen und stillschweigend und unbedeckten Hauptes sein. Das Gebet besteht aus dem „Vater Unser, der du bist . . ." und dem „Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnaden". Der Text wird in jeder Schlafstube über dem Bett des Schlafstuben-Corporal angeschlagen. Ich lenke die ganze Aufmerksamkeit der Bataillonsführer, der Detachements-Commandanten und Offiziere auf diese Vorschriften der erhabensten moralischen Ordnung, deren Tradition glücklicher Weise auf den Kriegsschiffen und den Kasernen der Flotte in Ehren gehalten wird. Es wird Niemandem entgehen, daß sie, indem sie zur Quelle aufsteigt, von der jede Autorität ausgeht, nochmals das große Princip der Unterwerfung unter die Subordination heiligt, welche dem Wortlaut der Ordonnanz vom 3. November 1833 gemäß die Hauptkraft der Armee ausmacht.

Saigun, 10. Juli 1875.

Der Oberst, Commandant des Marsch-Regiments der Marine-Infanterie.
Trevé.

[Der Kriegs-Minister] hat an die Armeecorps-Commandanten die Instructionen für die Klasse von 1867 gesandt, die bekanntlich für die Herbstmanöver einberufen worden ist. Diese Instructionen lauten in ihren Hauptpunkten, wie folgt:

Die Soldaten dieser Klasse nehmen an den Uebungen Theil, die vier Wochen dauern. Die Arbeit wird schwierig sein, da die Klasse von 1867 sich in verschiedenen Stellungen befunden und ihre Instruction deshalb keine homogene ist. Nur 53,000 Mann haben in der activen Armee gedient; 80,000 wurden der mobilisirten Nationalgarde einverleibt und dienten nur während des Krieges; 1700 dienten aus. Der Staat zählt auf den Patriotismus der Reserven von 1867, damit sie sich ohne Murren den Opfern unterwerfen, welche das Gesetz von ihnen fordert, und hofft, daß sie in dem Gefühl der erfüllten Pflicht eine Entschädigung für die Pein finden, welche ihnen die Entfernung von ihrem häuslichen Heerde verursacht. Den Offizieren wird anempfohlen, bei ihren Leuten die Gesinnungen der Ehre, der Manneszucht und des Gehorsams zu entwickeln. Sie müssen ihnen auch die Praxis des Waffenhandwerks beibringen und sie von den Verpflichtungen in Kentniß setzen, denen sie genügen müssen, wenn eines Tages das Vaterland ihrer bedarf. Die Reservisten, welche der activen Armee angehört, haben eine vollständige Instruction erhalten; ihre 28tägige Anwesenheit wird hinreichen, um sie ihren Cameraden gleich zu machen. Diese Leute werden sofort in die Bataillone, Schwadronen und Batterien ihrer resp. Corps eingereiht werden. Was die Reservisten anbelangt, welche in der früheren mobilisirten Nationalgarde dienten, so ist ihre Instruction beinahe Null, und Viele haben sich nur des Gewehres von 1866 bedient. Es wird unumgänglich nothwendig sein, die Uebungen derselben auf die wesentlichen Theile des militärischen Handwerks zu beschränken; in der Infanterie wird man ihnen zuerst die Ecole du Soldat, die Uebungen des Tirailleurs, das Schießen und die ersten Elemente des Dienstes im Felde lehren. Indeß werden die Reservisten, die aus der früheren mobilisirten Nationalgarde hervorgegangen sind und deren Instruction für genügend erachtet wird, an den großen Manövern theilnehmen. Was die Cavalleristen anbelangt, so haben alle Reservisten in der activen Armee gedient. Sie müssen während einiger Tage einer Arbeit unterworfen werden, welche ihnen die Gewohnheit des Pferdes zurückgiebt, um sich an den Gesammt-Manövern der Regimenter zu betheiligen zu können. In der Artillerie werden die Reservisten hauptsächlich bei dem Dienste der Geschütze verwandt, da sie die neuen Kanonen nicht kennen. Als Vervollständigung der obigen Maßregeln schreibt der Kriegsminister eine Anwendung der Verwaltung und der Führung der Compagnien auf dem Kriegsfuß vor. Um die Offiziere daran zu gewöhnen, Compagnien auf dem Kriegsfuß zu leiten und zu commandiren, müssen in eine oder zwei Infanterie-Compagnien oder in die vier Bataillone des nämlichen Regiments so viel Reservisten eingereiht werden, als nothwendig sind, um aus ihnen Compagnien auf dem Kriegsfuß zu machen. Die Cadres dieser Compagnien müssen durch Unteroffiziere verstärkt werden, welche man anderen Compagnien entnimmt. Man muß anerkennen, daß diese Bestimmung der Instruction den Cadres und selbst den Soldaten von großem Nutzen ist, welche sie sich von der Kraft der Unter-Divisionen ablegen werden, zu denen sie in Kriegszeiten gehören. Der Kriegsminister hebt die Wichtigkeit seiner Vorschriften hervor, welche dieses Jahr die Bestimmungen des neuen Militärgesetzes zum ersten Mal in Anwendung bringen. Er zählt auf den Eifer und den Patriotismus Aller, damit die Instruction der Reservisten so vollständig als möglich sei.

Rußland.

E. **St. Petersburg**, 21. August. [Die russische Presse und die Dinge auf der Balkanhalbinsel.] Die russische Presse hat der Bewegung auf der Balkanhalbinsel gegenüber bisher im Ganzen eine große Zurückhaltung beobachtet; erst in den letzten acht Tagen hat man sich hier und da zur Meinungsäußerung entschlossen, und zwar in einer Weise, die ebenso wie die Zurückhaltung im Allgemeinen nur ein neuer Beweis dafür ist, wie die panslavistischen Ideen in Rußland ihren Boden verloren haben. Und in der That nimmt die „Russische Welt", welche die Pflege der Interessen der stammverwandten Völker auf ihre Fahne geschrieben und sich auch bis jetzt noch am meisten mit dem Aufstande in der Türkei beschäftigt hat, aus der ihr zu Theil gewordenen Mittheilung, daß das Coursiren russischer Münzen in der Türkei verboten worden sei, nur zu der höhnischen Bemerkung Veranlassung, es scheine das Gespenst des Panslavismus, das ehedem so viele Verdächtigungen Rußlands hervorgerufen habe, gegenwärtig indeß überall verblaßt sei, in der Türkei selbst noch fortzuspuken. Im Uebrigen hegt die „R. W." für den Fall eines allgemeinen Aufstandes der türkischen Slaven die Erwartung, keine der drei im Einverständniß stehenden Großmächte, so sehr sie auch den status quo aufrecht zu erhalten wünschen mögen, werde dann mit bewaffneter Hand für die Unverletzlichkeit des ottomanischen Reiches eintreten. Komme es zu einer derartigen ungestörten allgemeinen Erhebung, so werde sich vielleicht das Resultat ergeben, „nach dem wir unsererseits seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts bis zu dem unheilvollen Krimkriege unablässig gestrebt haben." Was aber die Aufgaben der diplomatischen Action anbelange, so verlangt die „R. W." zunächst eine ganz besonders eifrige Thätigkeit der russischen Diplomatie, und sie macht den österreichischen Blättern einen scharfen Vorwurf daraus, daß sie immer nur von den Aufgaben Oesterreichs sprechen und thun, als ob die russische Diplomatie gar nicht existire. Wonach aber der russische Einfluß zu streben habe, das seien nicht leere Reformversprechungen, wie sie vielleicht Deutschland und Oesterreich genügend erscheinen könnten, denn „auf türkische Reformen hoffen, heiße auf die Auferstehung eines Todten warten —, sondern „eine so vollkommene Selbständigkeit der die Balkanhalbinsel bewohnenden Slaven, wie sie ohne endgiltigen Fall der mohammedanischen Herrschaft im Orient möglich sei. Eine solche Selbständigkeit könnte den friedlichen Ausgang der orientalischen Krisis bilden, so lange diese Krisis noch nicht durch die Waffen entschieden ist. In diesem Sinne sollten die bei der Befestigung des allgemeinen europäischen Friedens interessirten Staaten wirken." Dieser Politik schließt sich auch die „Neue Zeit" an, indem sie meint, der Weg der allmäligen Entwickelung zur staatlichen Selbständigkeit, wie ihn die Rumänen schon gegangen sind, sei nicht nur im Interesse der Stämme selbst nöthig, sondern auch, um politische Interventionen zu vermeiden, wie sie durch Gewaltthaten veranlaßt werden und dem europäischen Frieden zum Verderben gereichen könnten. Der „Grashdanin" hat sich bisher darauf beschränkt, einfach zu berichten und nur die Frage aufgeworfen, welche Stellung wird England, der alte Vormund der Türkei, zur Sache nehmen? — ohne seinerseits diese Frage eigentlich zu beantworten. Die „N. Z." erblickt nun in dem Aufstande den klaren Beweis, wie

für die Hilfslosigkeit der Türkei, so namentlich für die Erfolglosigkeit der englischen Subsidien und der französischen Verwaltungsmuster, ja für die Ueberlebtheit der ganzen Politik Englands und Frankreichs hinsichtlich der Türkei überhaupt, und giebt deshalb England den guten Rath, sich den uneigennützigen Bestrebungen der verbündeten drei Großmächte einfach anzuschließen. Die seitens Englands auf die ökonomische Wiedergeburt der Türkei verwandten Milliarden, die übrigens nicht sowohl gegen die Unterthanen des Sultans als gegen den mächtigen Nachbarn im Norden zu wirken bestimmt gewesen, hätten ja ebenso wenig etwas genützt, wie die französischen und englischen Rathschläge. Von dem freundschaftlichen Einvernehmen der drei großen Ostreiche aber sei es zu erhoffen, daß das Feuer in der Herzegowina nicht einen Brand entfache, dessen Unkosten später durch keine englischen Assecuranten gedeckt werden könnten.

Amerika.

Newyork. [Der Mormonen-Proceß.] Die „N.-Y. World" schreibt: Das Gemetzel auf den Bergwiesen von Utah, die Schlächterei von Mountain Meadows, wie man das Ding gewöhnlich nennt, war so ziemlich die schnödeste und schauerlichste Gewaltthätigkeit, welche man civilisirten Menschen noch zur Last gelegt hat, es liegen aber starke Gründe, ja es liegt mehr als bloßer Grund zu dem Verdachte vor, daß von dem zur Zeit mit der Untersuchung der Sache sich befassenden Geschworenengerichte nimmer ein auf „schuldig" lautender Wahrspruch abgegeben werden wird und daß die Mörder (nach der Ansicht amerikanischer Blätter: die Mormonen. D. R.) diesmal frei ausgehen werden. Nur in um so schlimmeren Lichte würde dieser Hohn auf die Gerechtigkeit indeß erscheinen, wenn man das Zeugniß des Schurken Lee angenommen hätte. So lange wahrhaftig ein bei dem Gemetzel betheiligter Mann ungehenkt bleibt, wird er einen Vorwurf für die amerikanische Gerechtigkeitspflege bilden. — Der „Voss. Ztg." wird geschrieben: „In Beaver nimmt der Prozeß gegen die Mormonen seinen Fortgang ohne daß bis jetzt etwas Neues zu Tage gefördert worden wäre. Die Vertheidigung ist darauf gerichtet, daß der Massenmord ein Werk der Indianer gewesen sei, und daß die Mormonen sich nur aus Furcht vor diesen daran betheiligt hätten. Lee habe persönlich dem Massacre ferngestanden; von den Weißen seien es Haight, Higbee und Klingen Schmidt gewesen, die mit den Indianern complottirten, weil sie sonst gewärtig hätten sein müssen, mit den Emigraten ermordet zu werden. Die Indianer hätten 500 Mann aufgeboten gehabt und überall hin Boten ausgesandt, um ihre Macht noch zu vergrößern. Dazu werden Zeugen beigebracht, welche den Aussagen der Belastungszeugen widersprechen. Auch Brigham Young hat sich veranlaßt gesehen, eine schriftliche Erklärung einzusenden, dahin gehend, daß die Mormonen keinerlei Beschlüsse über die Emigranten-Karavane gefaßt, noch auch den Verkauf von Lebensmitteln an sie verboten oder zu verhindern gesucht hätten. Erst als die Blutthat geschehen sei, hätten die Mormonen etwas davon erfahren, und zwar anfänglich nur gerüchtweise. Diese Erklärung wurde freilich vom Richter als unzulässig zurückgewiesen, von dem Clerk aber doch zu den Akten gelegt. Hiernach schwindet auch die letzte Hoffnung, daß der Prozeß zu einer Verurtheilung der Schuldigen führen wird."

Provinzial-Zeitung.

△ **Breslau**, 26. August. [Fahrpreis-Ermäßigung.] Den Besuchern des Internationalen Getreide- und Saaten-Marktes in Wien ist in der Zeit vom 20.—31. August, den Theilnehmern und Theilnehmerinnen an dem vom 26.—29. September zu Dresden stattfindenden Haupt-Versammlung von Dirigenten und Lehrenden höherer Töchterschulen Deutschlands in der Zeit vom 20. September bis 5. October, sodann den sich legitimirenden Besuchern der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Graz in der Zeit vom 12. bis zum letzten September d. J. bei Fahrten im Bereich der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn eine Fahrpreis-Ermäßigung von 50 pCt. gewährt worden.

△ [Erhöhung der Fahrpreise.] Am 1. September d. J. tritt für den Bereich des Königreichs Ungarn das Transportsteuergesetz in Kraft, wonach die Fahrpreise auf den Eisenbahnen eine entsprechende Erhöhung erfahren.

[Der Wildreichthum,] schreibt der „Anzeiger" aus Görlitz, scheint in diesem Jahre ein außerordentlicher zu sein. Bei der vorgestrigen Eröffnung der Jagd wurden auf einem Revier in der unmittelbaren Nähe der Stadt von 4 Schützen 66 Hühner geschossen und eine ungewöhnlich große Zahl von Hasen gesehen.

Auch der Glogauer „Landbote" schreibt: Die Jagd auf Hühner im Regierungsbezirk Liegnitz ist am Dinstag eröffnet worden. So viel wir über den Erfolg des ersten Jagdtages hören, soll derselbe äußerst zufriedenstellend gewesen sein. Es sollen dieses Jahr durchweg bedeutend mehr Rebhühner vorhanden sein als in den Vorjahren, so daß sich für die Feinschmecker die erfreuliche Aussicht öffnet, sich den Genuß des zarten Wildbratens um ein billiges verschaffen zu können.

♉ **Guhrau**, 24. August. [Zur Einschätzung zur Klassensteuer-Revision. — Sedanfeier. — Rinderschau.] Auch der hiesige Kriegerverein wird bei der Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers in Liegnitz durch eine Deputation von 15 Mann vertreten sein. Nach einer vorläufigen Mittheilung des Oberstlieutenant von Waldheim in Bunzlau sollen die Deputationen sich am 13. September cr. um 12¼ Uhr Mittags, also eine Stunde vor dem angezeigten Eintreffen Sr. Majestät in Liegnitz, auf dem Platze vor dem Bahnhofe daselbst aufstellen. Uebrigens wird für die Feierlichkeit selbst noch ein ausführliches Programm ausgegeben werden. — In Folge Rescripts der Königlichen Regierung macht das Landrathsamt die Einschätzungscommissionen darauf aufmerksam, daß verheirathete Tagearbeiter und Knechte nicht principiell von der Klassensteuer zu befreien, sondern nach gewissenhafter Prüfung, wenn deren Löhne und Naturalbezüge einem Einkommen von 420 Mark gleichkommen, zur untersten Steuerstufe heranzuziehen sind. — Am 20. d. M. unterzog der Königl. Provinzial-Schulrath, Herr Dr. Sommerbrodt sämmtliche Klassen unserer höheren Bürgerschule einer eingehenden Revision. — Das vorläufig aufgestellte Programm für die Sedanfeier am 2. September hierselbst bekundet, daß die Festlichkeiten sich zu einem einheitlichen Ganzen mit volksthümlichem Charakter gestalten werden. — Auf wiederholten Antrag des Vorstandes des Landwirthschaftlichen Vereins zu Guhrau hat der Landwirthschaftliche Central-Verein für Schlesien dem ersteren den Betrag von 2500 Mark zur Ertheilung von Prämien bei Gelegenheit einer in dessen Vereinsbezirk zu veranstaltenden Rinderschau bewilligt. In dem Begleitschreiben dieser Verfügung ist Seitens des Vorstandes des Landwirthschaftlichen Centralvereins die Voraussetzung ausgesprochen, daß die beiden im Guhrauer Kreise bestehenden Rusticalvereine zu Kraschen und Zechen zu möglichst werkthätiger Theilnahme herangezogen werden, damit der ganze Kreis an diesem Unternehmen sich betheilige, es ist ferner als zweckmäßig hervorgehoben, geeignete Mitglieder jener beiden Vereine zu dem Preisrichteramte, sowie zu dem Executiv-Comitee heranzuziehen. Dieser Sachlage gegenüber veröffentlichte der Vorsitzende des Guhrauer Landwirthschaftlichen Vereins, Landrath a. D. Herr von Röder, unterm 11. August einen vorläufigen Hinweis auf die bevorstehende, voraussichtlich am 18. October c. stattfindende Rinderschau, um die betreffenden Viehbesitzer rechtzeitig in die Lage zu versetzen, Vorbereitungen zur Beschickung der Schau zu treffen, da jeder Besitzer von Rindvieh aus dem Guhrauer Kreise, gleichviel ob er dem Guhrauer Vereine angehört oder nicht, zur Concurrenz zugelassen werde, und daß bei der Feststellung der Prämiirungsbedingungen besondere Rücksicht darauf genommen werden solle, daß die Kleinbesitzer mit Erfolg sich an der Concurrenz betheiligen können. Für die Feststellung dieser Bedingungen ward die nächste Plenarsitzung des Guhrauer Landwirthschaftlichen Vereins am 21. August bestimmt, zu welcher Herr von Röder die Herren Vorsitzenden der Vereine zu Kraschen und Zechen mittelst Schreibens vom 11. August eingeladen hatte. — Wenn nun gleichwohl die Vorstände der beiden zuletzt erwähnten Rusticalvereine, laut einer Erklärung vom 15. August, wohl nur in Folge irrthümlicher Auffassung der an sie gerichteten Anschreiben des Centralvereins, die bestimmte Ueberweisung der in Rede stehenden Prämie von 2500 Mark an den Guhrauer Landwirtschaftlichen Verein bezweifeln, wenn sie in den Schritten desselben ein einseitiges Vorgehen des Herrn v. Röder, sowie in der Prämiirung, deren Bedingungen ja überhaupt erst festgestellt werden sollten, eine zu große Berücksichtigung des Großgrundbesitzers auf Kosten des Kleingrundbesitzers erblicken, so dürfte dennoch die klare actenmäßige Berichtigung des Herrn von Röder vom 19. August wohl schließlich zur Aufklärung der obwaltenden Mißverständnisse und somit ein für den Kreis segensreiches gemeinsames Zusammenwirken der drei Vereine herbeiführen.

Wohlau, 25. August. [Remontemarkt. — Stutenschau.] Am d. M. fand hierselbst — angeregt vom landw. Verein zu Dyhernfurth — der erste Remontemarkt statt, welchem 37 Pferde zum Verkauf gestellt und Stück von der Ankaufscommission genommen und von 450—1150 Rmk. bezahlt wurden. Den besten aber keineswegs zu hohen Preis trug der königl. Domainenpächter Oberamtmann H. Reißbert auf Krumm-Wohlau davon. Gleichzeitig hatte der Director des landw. Vereins zu Dyhernfurth, Rittergutsbesitzer Klingner-Garben, die Prämiirung guter Zuchtmutterstuten an diesem Tage anberaumt, um der Commmission neben den zu Remonten tauglichen jungen Pferden auch das Zuchtmaterial vorführen zu können, welche die Commission, eingeladen von demselben, mit vielem Interesse in Augenschein nahm. Leider war diese nicht in der früher gewohnten Zahl vertreten und man sah zum großen Theil den Mutterthieren die theueren Hafer- und Heupreise wohl an. Aufgestellt waren 31 Stuten mit 42 Fohlen und erhielt den ersten Ehrenpreis der königliche Domainen-Pächter Oberamtmann H. Reißbert auf Krumm-Wohlau, den zweiten Ehrenpreis der Generalpächter Ober-Amtmann Scholz auf Riemberg in silbernen Medaillons bestehend, den 3. Ehrenpreis Amtsvorsteher Werner zu Leubus auf 1 1½jähriges hochedles Fohlen und den 4. der Bauergutsbesitzer Nitschke aus Kl.-Kreidel. Die Geldprämien fielen bestimmungsmäßig den bäuerlichen Züchtern in Höhe von 40—10 Rmk. zu und wurden an die Herren Amtsvorsteher Werner-Leubus, Bauergutsbesitzer Nickel-Kl.-Kreidel, Amtsvorsteher Hüne-Stuben und die Bauergutsbesitzer Stritzke-Gr.-Schmograu, Denst-Gr.-Kreidel, Heffe-Kl.-Kreidel, Polanke-Sagritz, Ortsvorsteher Müller-Gr.-Kreidel, Bauergutsbesitzer Richter-Kl.-Kreidel, Rebhahn-Mondschütz, Pavel-Gr.-Kreidel, O. Nitschke-Kl.-Kreidel und Titze-Mondschütz. Der königliche Gestüts-Director Graf Stillfried wurde durch den Ober-Roßart Pfeiffer zu Lebus vertreten, welcher die Auswahl der prämiirungsfähigen Thiere unter Assistenz mehrerer Vereinsmitglieder leitete und welcher sowohl in allbekannter Liebenswürdigkeit und für die Interessen des Kreises immer aufmerksame Landrath von Wrochem, sowie die Remonte-Ankaufs-Commission beiwohnte.

⊜ **Hirschberg**, 25. August. [General-Feldmarschall Graf Moltke. — Altkatholisches.] Heut Vormittag um 11 Uhr traf Se. Excellenz, General-Feldmarschall Graf Moltke in Begleitung seines Adjutanten, Hauptmann v. Bord, von Bolkenhain aus mit eigener Equipage hier ein, stieg im Hotel „zum preußischen Hofe" ab, dinirte daselbst und fuhr um 1 Uhr 44 Minuten mit der Bahn nach Greiffenberg, woselbst sich seit gestern der große Generalstab befindet. — Seit dem 15. März d. J. fand in der Kirche „zum heiligen Geist" hierselbst am vergangenen Sonntage wieder zum ersten Male altkatholischer Gottesdienst statt. Derselbe wurde vom Pfarrer der hiesigen altkatholischen Gemeinde, Herrn Harnau, geleitet. Nächsten Sonntag wird Herr Professor Dr. Weber aus Breslau in der genannten Kirche Gottesdienst abhalten. Abends vorher gedenkt derselbe im Siegemund'schen Saale hierselbst einen Vortrag über die zu Pfingsten d. J. in Bonn stattgefundene zweite altkatholische Synode zu halten.

A. **Jauer**, 25. August. [Zur Tageschronik] Von dem großen diesjährigen Manöver werden wir in unserer Stadt nicht viel gewahr werden. Abgesehen von einigen Magazinen, welche hier errichtet werden sollen, und einigen Bivouaks der Cavallerie, die in unmittelbarer Nähe stattfinden, wird nur der Bahnhof in den letzten Tagen der Truppenbewegung ein lebhaftes Bild darbieten. Dort sind dann neunzehn Militärzüge angemeldet; es werden für diese zwölf große Locomotiven hier stationirt und zur Beschaffung des Wasserbedarfs wird eine Dampfpumpe aufgestellt. In diesen Tagen war der Maschinenmeister der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn hier, um sich genau über die Ergiebigkeit des Brunnens an dem Locomotivschuppen zu informiren und soll dieser das benöthigte Wasser ausreichend liefern können. Se. Majestät der Kaiser wird unseren Bahnhof einige Male passiren, doch verlautet bis jetzt noch nichts, ob derselbe hier anhalten lassen wird; ebenso ist von einer etwaigen Ausschmückung des Bahnhofes noch nichts bekannt geworden. — Der Landrath des Kreises v. Scal hat einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten und werden die Geschäfte durch den Landesältesten v. Czettritz auf Kolbnitz geleitet. — Endlich wird der seit dem Frühjahr liegen gebliebene Erweiterungsbau der Straße an der Gasanstalt wieder aufgenommen und dadurch die höchst zweckmäßige Umgestaltung der dortigen Wegeverhältnisse zum erfreulichen Schluß gebracht. Nun wird auch durch die Canalisirung des an jenem Orte liegenden Grabens der fatale Geruch beseitigt werden.

D. **Frankenstein**, 25. August. [Versuchter Betrug. — Gesundheitswidrig.] Vor einigen Tagen überbrachte ein Dienstjunge aus S. einen Brief zu dem Uhrmacher B. hierselbst mit der Erklärung, er solle eine Uhr holen, aber auf Antwort warten; das Schreiben war von dem Gutsbesitzer N., dem angeblichen Brotherrn des Jungen und enthielt die Bitte um Uebersendung einer goldenen Uhr nebst Kette mit dem Bemerken, daß diese Sachen in nächsten Tagen bezahlt werden sollen. Zufällig bedurfte die zur Absendung bestimmte Uhr einer Reparatur und wurde der Briefüberbringer deshalb zum Warten aufgefordert. Ein nicht ungerechtfertigter Verdacht veranlaßte den Uhrmacher den Brief der Polizei zu zeigen und diese erkannte sachkundig, daß dies Schriftstück von dem Jungen oder eines Bekannten desselben verfaßt sein müsse. Die Polizei nahm die Verhaftung des Boten vor und bekannte derselbe hierbei, daß ein beabsichtigter Betrug vorliege. — Ein zweiter ähnlicher Fall ereignete sich vorgestern. Der Sohn eines Arbeiters aus der Neuroder Gegend überbrachte dem Goldarbeiter S. hierselbst einen Ring zum Verkauf. Die für denselben geforderte Summe erschien dem p. S. im Verhältniß zum Werthe zu gering. Verdacht habend, forderte der Goldarbeiter den Ueberbringer zum Warten auf und theilte das Vorgefallene sofort der Polizei mit. Auch hier erfolgte die Verhaftung und Aufklärung dahin, daß der Ring gestohlen worden ist und einen Werth von ungefähr 240 Thlr. repräsentirt. — Am 23. c. brachte ein heftiger Nordwind einen so abscheulichen, den Tag über anhaltenden Pestgeruch bis in die nächste Nähe der Stadt, daß der Aufenthalt am Bahnhofe und Umgegend nicht auszuhalten war. Die erfolgten Nachfragen haben ergeben, daß ein Landwirth seinen Acker mit frischem Dünger befahren resp. bedeckt hatte. — Bei der herrschenden großen Hitze erscheint dies Verfahren, namentlich in der Nähe belebter Orte eben nicht als die Gesundheit fördernd.

tz. **Brieg**, 24. August. [Consum-Verein. — Goldene Hochzeit. — Concerte.] In der kürzlich unter Vorsitz des Bureau-Vorsteher Herren Kasparowsky abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung des Brieger Consumvereins erstattete zunächst der Director des Vereins, Dr. Döring, den allgemeinen Verwaltungsbericht, aus welchem zu ersehen war, daß der Verein trotz der im Geschäftsleben so übel berüchtigten Zeit dennoch in jeder Beziehung fortgeschritten sei. Hierauf brachte Kaufmann Asmus als geschäftsführendes Vorstands-Mitglied die Quartalsrechnung zum Vortrage, welche zu allseitiger Befriedigung eine Dividende von 3⅓ pCt. nachwies. Durch einstimmigen Beschluß wurde die Verpflichtung zur Erwerbung eines Geschäftsantheils (10 Mark) aufgehoben und somit die Möglichkeit geschaffen, schon durch Zahlung von 1 Mark 70 Pfennigen die Mitgliedschaft zu erlangen. — Dieser Tage feierte ein höchst geachtetes Ehepaar unserer Stadt die goldene Hochzeit. Der Jubelbräutigam Herr Kreisgerichtsrath Müller Ehrenbürger der Stadt Brieg, Ehrenmitglied des Männer-Gesang-Vereins 2c. dereinst Vertreter unseres Wahlkreises im Abgeordnetenhause, empfing von allen Seiten die wärmsten Glückwünsche, die Zeichen höchster Achtung und Dankbarkeit. — Zum Besten des Denkmals zur Erinnerung an die Kämpfe von 1870/71 hatte der eifrige Anreger, Förderer und Unternehmer der Sache Herr Bureau-Vorsteher Kasparowski am Sonnabend ein zweites Concert veranstaltet. Diesmal hatte derselbe die bekannte Knaben-Capelle des Herzogs v. Ratibor aus Rauden für sein Unternehmen gewonnen und dadurch dem Denkmalsfonds nach Abzug der etwa 70 Thlr. betragenden Kosten einen Zufluß von rund 60 Thlr. verschafft. Der Garten war trotz des kühlen Wetters recht gut besucht. Der Zweck, längere Pause nach den letzten Concerten unserer jetzt abwesenden Regiments-Capelle, die Neugierde, was wohl die „Knaben" leisten mögen, hatten in dieses und das am folgenden Tage für Rechnung der Capelle gegebene Concert ein zahlreiches Publicum gelockt, das reichlichen Beifall spendete. Wir schließen uns solcher Anerkennung in Hinsicht auf die Jugend der fleißigen Musiker rückhaltslos an, besonders ist die Präcision, mit welcher alle Piecen vorgetragen wurden, zu rühmen Nur an Wagnersche Compositionen hätte man sich nicht wagen sollen, sie erfordern doch andere Kräfte, namentlich auch Körperkraft. Doch auf das Gebiet der Gesundheitslehre wollen wir uns nicht begeben; in dieser Hinsicht nöthigen uns Erfahrungen immer ein Bedauern der über ihre Kräfte angestrengten Jugend ab.

8 **Beuthen OS.**, 24. August. [Feuerwehr.] Auf gestern den 23. d. hatte der Vorstand der freiwilligen städtischen Feuerwehr ein geselliges Fest, (das erste für den jungen Verein) arrangirt, welchem auch aus weiteren Kreisen ein so allgemeiner Zuspruch zu Theil wurde, daß das Speer'sche Local, zuerst in den Garten- und später in den Saalräumlichkeiten fast überfüllt war. Gemäß dem Programm traten die sämmtlichen Mannschaften in Uniform und voller Ausrüstung, Nachmittag Punkt 4 Uhr auf dem Platze am Gymnasium zusammen, von wo aus sich der stattliche Zug unter klingendem Spiele die Bahnhofs- und Tarnowitzerstraße entlang vor das Rathhaus bewegte. Hier erfolgte die Uebergabe der noch aus früheren Zeiten aufbewahrten Vereinsfahne an den Verein, mit welcher derselbe alsdann die Gleiwitzer- und Bahnhofsstraße zurück in das Festlocal einzog. Das von der Reichmann'schen Capelle exekutirte Concert, sowie des von Mitgliedern der Feuerwehr dargestellte lebende Bild, das darauf folgende Feuerwerk und schließlich der Tanz, hielten die Theilnehmer und Gäste in ungezwungener Weise bis zu später Stunde zusammen, und hat sich der Verein durch das Fest, dessen Leitung und Ordnung die Herren des Vorstandes persönlich ausübten, jedenfalls neue Freunde erworben. Von auswärtigen Gästen nahmen Mitglieder der Feuerwehren von Königshütte und Schoppinitz-Rosdzin an dem Feste Theil, von Seiten der Stadt waren die Herren Bürgermeister Küsser, Beigeordneter Cannabich und andere Honoratioren anwesend.

⊙ **Groß-Kottulin**, 24. August. [Ein Fang.] In den gestrigen Nachmittagsstunden ereignete sich in unserem Orte ein interessanter Vorfall, der sehr stark an Pistulka und Consorten erinnert. Ein aus Stöblau bei Krappitz gebürtiger, in Gleiwitz beschäftigter Arbeiter machte bei der hiesigen Amtsverwaltung die Anzeige, daß er mit zwei Personen von Gleiwitz nach Tost gefahren, unterwegs aber von denselben gemißhandelt und vom Wagen geworfen worden wäre, weil er dieselben als Diebe erkannt und sie sein Stillschweigen für 4 Thlr. nicht erkaufen konnten. Auf diese Anzeige hin entfaltete die Amtsverwaltung ihre Thätigkeit und gelang es ihr, zweier Individuen habhaft zu werden, die mit einem fein bespannten Wagen das Weite suchen wollten. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß die beiden Deliquenten Emanuel Hellfeuer und Franz Rudolf heißen und ihr Domicil in Klein-Strehlitz haben. Auf ihrem Wagen fand sich ein Sack mit 815 Thaler in Silber und einiges Geld in Coupons vor. Aus den Aussagen der beiden muthmaßlichen Langfinger könnte man entnehmen, daß sie das Geld einem anderen Diebe abgenommen, doch lassen die an dem Silbergelde hangenden Ueberreste von Erde darauf schließen, daß dasselbe längere Zeit vergraben gewesen sei, welcher Umstand tiefer blicken läßt, was wohl die weitere Untersuchung ergeben wird. Die beiden Diebe befinden sich in sicherer Verwahrung, sowie auch das Gespann derselben. Der Ankläger ist auf freien Fuß gestellt, nachdem man seine Identität festgestellt hat. Man muthmaßt, einer neuen Räubande auf die Spur gekommen zu sein, oder doch wenigstens noch nicht entdeckte Complicen des Pistulka ergriffen zu haben.

[Notizen aus der Provinz.] * Liegnitz. Wie das „Stadtblatt" meldet ist der Geh. Hofrath Dohme vom königlichen Hofmarschallamt zum Zweck der inneren Einrichtung der für Se. Majestät den Kaiser und die kronprinzlichen Herrschaften bestimmten Zimmer des hiesigen Schlosses hier eingetroffen und wird sich wohl auch über die für die Unterkunft der anderen höchsten und hohen Herrschaften am hiesigen Ort getroffenen Arrangements unterrichten. Wie uns ferner mitgetheilt wird, hat der Herr Hofrath die im Schlosse für das Kaiserdiner, zu welchem 486 Gäste eingeladen sein sollen, bisher bestimmten Localitäten für nicht ausreichend erachtet und nach einer Localbesichtigung das städtische Schießhaus als Ersatz in Aussicht genommen. Selbstverständlich würde die Wahl des Schießhauses für das am 13. festgesetzte Kaiserdiner eine Modification der seitens der Stadt vorläufig getroffenen Arrangements, insbesondere eine Verlegung des Abendfestes am und in dem Schießhause nothwendig machen.

+ Bunzlau. Am 24. August beehrte der Herr Oberpräsident von Schlesien unsere Stadt mit seinem Besuche. Um 9½ Uhr in Begleitung des Herrn Regierungspräsidenten aus Liegnitz und des Kammerherrn v. Senden hier angelangt, begab sich der hohe Gast vom Bahnhof aus, und geführt von dem Herrn Landrath v. Reichenbach und Herrn Bürgermeister Stahn in die Provinzial-Irren-Pflege-Anstalt und unterwarf dieselbe unter Führung des Herrn Sanitäts-Rath Dr. Jacobi einer eingehenden Besichtigung. Der nächste Besuch galt der Königl. Waisenhaus-Anstalt und sodann unserem städtischen Gymnasium. Das Sängerchor des Gymnasiums unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten Herrn Cantor Knauer begrüßte den hohen Gast mit Gesang. Darauf begab sich der Herr Oberpräsident zur Begrüßung des Gymnasial-Directors Herrn Dr. Beisert auf einen Augenblick in den Zeichensaal, wo gerade die Abiturientenprüfung stattfand. Wir können mit Genugthuung constatiren, welch günstigen Eindruck der stolze Bau mit seinen glänzenden Einrichtungen auf den Herrn Oberpräsidenten machte, und wie freudig überrascht derselbe über den Empfang durch die Sänger war. Vom Gymnasium begaben die Herren sich nach dem Rathhause, ließen sich sämmtliche Beamte vorstellen und besichtigten alle Geschäftsräume in demselben. Hierauf wurde eine Fahrt nach dem Südend und den neugeschaffenen Anlagen in der Zeche unternommen; die Wagen wurden verlassen und eine kleine Partie zu Fuß durch unser Miniaturgebirge bis zum Forsthaus gemacht. Wiederholt sprach der Herr Oberpräsident seine Befriedigung aus, beneidete uns namentlich um unsere prachtvollen Alleen in der Nähe unserer Stadt, uns die Schonung jedes einzelnen Baumes in warmen Worten an's Herz legend. In den Anlagen hatte Herr Kämmerer Salomon die Führung übernommen. Um ½ 1 Uhr wurde die Rückfahrt nach der Stadt, um 2 Uhr nach Breslau angetreten.

△ Hainau. Am 24. August Nachmittags stieg der Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Graf Arnim-Boytzenburg in Begleitung des Regierungs-Präsidenten v. Zedlitz aus Liegnitz, von Bunzlau kommend, auf hiesigem Bahnhof ab, woselbst sie vom Landrath Frhrn. v. Rothkirch-Trach und Herrn Bürgermeister Hendschuch empfangen wurden. Wie wir hören, beabsichtigen die Genannten das Manöverfeld zu befahren. Sie nahmen ihren Weg zunächst vom Bahnhof aus nach Michelsdorf.

* **[Hie Waiblingen!]** Deutsche Lieder zu Trutz und Schutz von Friedrich Körner. Leipzig, bei J. H. Webel. Die vorliegende Gedichtsammlung feiert die Wiedergeburt des deutschen Kaiserreichs und bekämpft zugleich mit frischem Humor, schneidendem Hohn und patriotischer Entrüstung die Ultramontanen und ihre Anhänger. In drastischen Bildern werden die charakteristischen Thatsachen des Kampfes zwischen Germanen- und Römerthum geschildert und mit Begeisterung weisen andere Lieder auf die weltgeschichtliche Rolle hin, welche dem deutschen Volke kraft seiner Bildung, Tapferkeit und Sinnesart zukommt. Gedanken- und schwungvolle Sonette feiern das Deutschthum und fordern das Volk auf, sein Staats-, Geschichts- und Bildungsleben in echt germanischem Geiste zu entwickeln. Wer sich Herz und Gemüth will durchdringen lassen von dem begeisternden Vollbewußtsein der großartigen Aufgabe, welche die Weltgeschichte unserem Volke gestellt hat, der wird die „Waiblingen" mit Genuß lesen und ermuthigendes Vertrauen zur Thatkraft des deutschen Kaiserreiches und Volkes gewinnen.

Berlin, 25. August. Es war heute nicht zu verkennen, daß die Stimmung der Börse gegenüber den letztvergangenen Geschäftstagen eine geringe Besserung zeigte, die allerdings meist durch Deckungen hervorgerufen sein dürfte. Die nach der Herabsetzung der Course gegen gestern später eintretende Erholung wäre wohl selbst entschiedener zum Ausdruck gekommen, wenn nicht die niedrigen Notirungen aus London es der Börse unmöglich gemacht hätten, sich von der matten Tendenz überhaupt vollständig zu emancipiren. Dem Umstand, daß das Liquidationsgeschäft hin und wieder ein etwas schwierigeres zu werden scheint, legte die Börse noch wenig Bedeutung bei; das schwebende Engagement ist überdies so gering, daß eine störende Einwirkung auf das laufende Tagesgeschäft von der Ultimo-Regulirung trotz des etwas knapperen Geldstandes nicht zu erwarten sein dürfte. Der Discont am offenen Markte stieg wieder über 4 % und für Ultimozwecke bedang Geld im Allgemeinen 5—5½ %. Ein Deport berechnete sich für österreichische Creditactien von 50—60 Pf., für Lombarden 75 Pf., für österreichische Staatsbahn 1 M.; ferner bedangen Laura ⅛ %, Disconto-Commandit ⅛ %, Cöln-Mindener ¼ % Deport, Rhein. ⅛ % Report, Bergische gingen glatt auf und von Dortm. Union wurde kaum gesprochen. Der Verkehr in den einzelnen Branchen und Effecten blieb sehr gering. Die internationalen Speculationspapiere machten im herabgesetzten Niveau zwar mehrfache, aber an sich nur unbedeutende Schwankungen durch. Oesterr. Nebenbahnen blieben unbelebt und ein Gleiches ist auch von den localen Speculationseffecten zu sagen. Disc.-Comm. 152, 75, ult. 151¾—52¼, Dortm. Union 13, 70, ult. 13, 50. Laurahütte 90, 50, ult. 90, 25—90½—89¾. Auswärtige Staatsanleihen hatten sich etwas gebessert und trugen fast durchweg eine festere Physiognomie. Zum Schluß erschlaffte jedoch wieder die Haltung und die Notirungen zeigen wenig oder gar keine Veränderungen gegen gestern. Türken waren besonders auf London schwach. Russische Werthe sehr still, Prämienanleihen matter. Preußische Fonds konnten sich nicht in der Festigkeit, die sonst diesen Werthen eigen ist, behaupten, Pfandbriefe ließen nach, auch andere deutsche Staatspapiere. Preuß. Central-Pfandbriefe 99, 70. Preuß. Prior. waren fest, aber sehr still, Oesterr. und Russ. meist unverändert. Auf dem Eisenbahnactienmarkte blieben die Umsätze sehr gering. Die rheinisch-westfälischen Speculations-Devisen konnten indessen eine kleine Coursavance durchsetzen. Halberstädter anziehend, Potsdamer, Anhalter und Oberschlesische matt, Görlitzer gedrückt, Rumänen wiederum niedriger, doch scheint sich die Beunruhigung in Privatkreisen nunmehr zu legen. Mecklenburgische Friedrich-Franz-Bahn 103½. Bankactien ganz unbelebt, Reichsbank 151,25, Preuß. Bodencredit und ebenso Centralb. für Industrie zogen an. Spritbank Wrede und Geraer Bank rege und in guter Frage, Schaaffhausen belebt, Mecklenburger Hypoth. matter. Industriepapiere wenig beachtet. Gericke Brauerei anziehend und gefragt, Landré ebenfalls; Stobwasser ging in einigen Beträgen zu etwas besserem Course um. Westend zog um eine Kleinigkeit an, Löwe ebenfalls höher. Rathenower Holzindustrie beliebt. Hamburger Wagenbau belebt und höher. Oberschlesische Eisenbahnbedarf und Anener Gußstahl fest, Wöhlert matter, Harkort Bergwerke anziehend, Centrum fest, Louise offerirt, Hibernia

und Victoriahütte besser. Um 2½ Uhr: ziemlich fest. Credit 368,50, Lomb. 171,50, Franz. 484,50, Disc.-Comm. 152,25, Reichsbank 151,25, Dortmunder Union 13¾, Laurah. 89½, Köln-Mind. 91¼, Bergische 80¼, Rheinische 109,75, Rumänen 25,25. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 25. August 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	170,30 bz
do. do.	2 M.	3½	169,40 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5	— —
London 1 Lst.	3 M.	2	20,275 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	81,90 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	4	275,60 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	4	278,25 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	180,90 bz
do. do.	2 M.	4½	179,90 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,75 bz
do. 4%ige	4	98,50 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,40 bzG
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	143,75 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,50 B
Pfandbr. Berliner	4½	101,25 bzG
Pfandbr. Pommersche	3½	86,75 bz
Pfandbr. Posensche	4	95,25 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	86,25 B
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98,00 G
Rentenbriefe Pommersche	4	98,00 bz
Rentenbriefe Posensche	4	97,30 bz
Rentenbriefe Preussische	4	97,60 bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	98,75 G
Rentenbriefe Sächsische	4	98,10 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	97,80 G
Badische Präm.-Anl.	4	121,60 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	122,00 bz
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	108,70 bzB

Kurh. 40 Thlr.-Loose 254 90 G
Badische 35 Fl.-Loose 142,00 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 77,50 bzG
Oldenburger Loose 136,50 B

Louisd. — — d. —	Fremd. Bkn. 99,85 bz
Ducaten 9,56 G	Oest. Bkn. 181.40 bz
Sover 20,45 bz	do. Silbrgld. 185,20 bz
Napoleons 16,25 bz	do. ¼-Guld. 184,50 G
Imperials 16,715 bz	Russ. Bkn. 278 75 bz
Dollars 4,19 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	103,90 bz
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4½	100,50 bz
do. do.	5	101 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,75 bzG
do. rückbz. à 110	5	108,60 bz
do. do. do.	4½	101,20 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	104,75 bzG
do. III. Em. do.	5	101,50 bzG
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	106,25 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,70 bz
do. do. II. Em.	5	107,00 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	104,30 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	99,00 G
Meininger Präm.-Pfd.	4	103,00 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	59,00 bzB
do. Hyp. Crd. Pfndbr.	5	64 B
Pfdb. d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	89,00 bz
Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	100,90 B
do. do.	4½	95 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,60 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	59,00 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4½	65,00 bzB
do. Papierrente	4½	63,00 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	112,00 bzG
do. Lott.-Anl. v. 60	5	117,00 bzG
do. Credit-Loose	—	355,00 bzG
do. 64er Loose	—	311,50 etbzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	199,00 bz
do. do. 1866	5	197,00 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	92,60 bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	88,80 bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	82,50 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	71,10 bzG
Amerik. rücks. p. 1881	6	104,60 bzB
do. do. p. 1885	6	100,10 bz
do. 5% Anleihe	5	100,60 etbzG
Französische Rente	5	104,60 bzG
Ital. neue 5% Anleihe	5	71,80 bzB
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,00 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	82,50 etbzG
Rumänische Anleihe	8	104,00 bzG
Türkische Anleihe	5	35,90 bzB
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	75,10 etbzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 40,90 bz
Türken-Loose 89,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	99,50 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	86,50 B
do. do. VI.	4½	99,10 G
do. Hess. Nordbahn	5	103,75 bz
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	96,40 bz
do. Lit. C.	4½	97,00 B
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— — B 93,00
Cöln-Minden III.	4	92,60 G [B
do. do.	4½	100 G
do. IV.	4	93,50 G
do. V.	4	91,90 G
Halle-Sorau-Guben	5	93,25 bz
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	— —
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,80 B
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	93,25 B
do. E.	3½	86,25 B
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	100 B
do. H.	4½	102,50 bzG
do.	5	104,50 bzB
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	98,50 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	93 G
do. do.	5	104,40 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	79 G
Ostpreuss. Südbahn	5	103,25 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,75 bzG
Chemnitz-Komotau	5	56,75 B
Dux-Bodenbach	5	67,80 G
do. II. Emission	5	65,00 etbzB
Prag-Dux	fr.	22,50 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	89,25 bz
do. do. neue	5	88,40 G
Kaschau-Oderberg	5	68,90 bz
Ung. Nordostbahn	5	63,00 bzG
Ung. Ostbahn	5	59,20 B
Lemberg-Czernowitz	5	70,50 bz
do. do. II.	5	75,00 bzG
do. do. III.	5	65,00 bzB
Mährische Grenzbahn	5	62,60 B
Mähr.-Schl. Centralbahn	fr.	26,60 bzG
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	78,00 bz
Oesterr.-Französische	3	318,00 etbzG
do. do. neue	3	313,75 bz
do. südl. Staatsbahn	3	235,55 bzG
do. neue	3	236,75 bzG
do. Obligationen	5	89,40 bz
Warschau-Wien II.	5	100,00 G
do. III.	5	99 40 bz
do. IV.	5	98,70 G

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht	1½	1	4	26,10 bzG
Berg.-Märkische	3	3	4	80,25 bz
Berlin-Anhalt	16	8¾	4	107,10 bz
do. Dresden	5	5	5	41,20 bzG
Berlin-Görlitz	3	0	4	43,50 bz
Berlin-Hamburg	10	12½	4	180 bz
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1 G
Berl.-Postd.-Magd.	4	1⅞	4	67,25 bz
Berlin-Stettin	10⅝	9¹¹/₂₀	4	122,90 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	83,50 bz
Breslau-Freib.	8	7½	4	79,25 bz
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8⁴/₂₀	6⁹/₂₀	4	91,50 bz
do. neue	5	5	5	101,30 bz
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B	0	0	4	23 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	97,75-98,50 b
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	15,10 bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	54,25 bzG
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	57,10 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	177 60 bz
Märk.-Posener	0	0	4	22,90 bz
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	57 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	213,20 bz
do. Lit. B.	4	4	4	91,10 bz
Mainz-Ludwigsb.	9	6	4	93,60 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98 B
Oberschl. A. C. D.	13⅗	12	3½	142,60 bzB
do. B.	13⅗	12	3½	131 bz
do. E.	--	--	3½	135 bz
Oester.-Fr.-St.-B.	10	8	4	483-83 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	256,75 bz
Oester. südl. St.-B.	3	1½	4	173-72 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41,10 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	4	104,50 bzB
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	63,75 B
Rheinische	9	8	4	109,75 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,75 bzG
Rumän. Eisenbahn	6	4	4	24,50-25,25 b
Schweiz Westbahn	1⅗	0	4	9,90 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,50 bzB
Thüringer	7¼	7½	4	114,10 bzB
Warschau-Wien	11	10	4	239 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	82 G
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	2,20 bzG
Breslau Warschau	0	0	5	38,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	25 30 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	33,25 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	50,10 G
Märkisch-Posener	0	5	5	64 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	57 bz
do. Lit. C.	5	5	5	86,50 bz
Ostpr. Südbahn	0	0	5	84,75 bz
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	0,80 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	5	108,50 B
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	86,50 bzG
Saal-Bahn	5	3½	5	35,50 G

Bank-Papiere.

Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	44 B
Allg. Deut. Hand.-G	—	5	4	conv. 38 B
Berl. Bankverein.	5⅘	4½	4	73,75 bz
Berl. Kassen-Ver.	20	19⅕	4	248 G
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	113 bz
do. Prod.-u. Hdls. B.	3⅝	10⅓	4	86,50 G
Braunschw. Bank	9	7½	4	97,50 bzB
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	72 bzG
do. Hand. u.-Entrp.	5	0	4	— —
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	5	3½	4	69 B
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	71 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	70 bzG
Danziger Priv.-Bk.	7⅘	6	4	117,50 G
Darmst. Creditbk.	10	10	4	125,10 bz
Darmst. Zettelbk.	7³/₁₀	6½	4	97 bzG
Deutsche Bank	4	5	4	78 bzG
do. Reichsbank	—	-	fr.	151,25 bzG
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	96,20 G
Deutsche Unionsb.	1	3	4	73,50 bz
Disc.-Com.-A.	14	12	4	152,75 bz ult.
Genossensch.-Bk.	3	6	4	100bzG (152-
do. junge	3	6	4	98bzG (152,50
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	57,75bzG (bz
Goth. Grundcred. B	8	9	4	114,50 bzG
Hamb. Vereins-B.	10⅝	11⅛	4	129 bz
Hannov. Bank	7⅗	6⅔	4	102,50 bzB
do. Disc.-Bk.	0	0	4	82,25 G
Königsb. do.	0	5⅔	4	86 G
Lndw. B. Kwilecki	0	—	4	67 G
Leip. Cred.-Anst.	9⅔	9⅔	4	134,20 bzG
Luxemburg. Bank	8½	9	4	108 etbzB
Magdeburger do.	6⁸/₁₉	5½	4	106 G
Meininger do.	5	4	4	82,60 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	48 G
Nordd. Bank	10⅘	10	4	136,10 bz
Nordd. Grundcr. B.	7½	9½	4	106 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	56,75 bz
Oest. Cred.-Actien	5⅘	6⅔	4	368-68 bz
Ostdeutsche Bank	4	6	4	79,50 B
Posener Prov.-Bank	7⅔	6	4	98,50 G
Preuss. Bank-Act.	20	12⅔	4½	164,25 bz
Pr.-Bod.-Cr.-Act. B.	0	8	4	98,25 bzG
Pr- Cent.-Bod.-Cr.	9⅗	9½	4	118,25 bzG
Sächs. B 60 % I. S.	12	10½	4	120,60 bzB
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	84 bzB
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	96,25 B
Schl. Vereinsbank	7	5	4	88 B
Thüringer Bank	8	6	4	82,10 bzG
Weimar. Bank	5	5½	4	79 25 bzG
Wiener Unionsb.	0	5	4	148 B

(In Liquidation.)

Berliner Bank	6	—	fr.	88,75 B
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	9 B
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B	12⅔	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	108 G
Br. Pr.-Wechsl.-B.	6	0	fr.	68 B
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	81 bzG
Hessische Bank	0	0	fr.	66 B
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,20 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	0,30 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	54 B
Prov.-Wechsl.-Bk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	8	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	18,10 bzG

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	0	0	fr.	— —
Berl-Eisenb.-Bd. A.	6⅔	7½	fr.	140 B
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	16,50 bz
do. Reichs- u. Co.-E.	8	4	4	72,25 bz
Mark. Sch. Masch. G.	0	4	4	23 bzG
Nordd. Papierfabr.	0	4	4	25,75 bz
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	13,25 bz
Pr. Hyp. Vers-Act.	17⅝	18⁸/₁₅	4	128 bzB
Schl. Feuervers.	18	17	4	615 B
Donnersmarkhütte	8	4	4	28,50 G
Dortm. Union	0	—	4	13,70 bz
Königs- u. Laurah.	20	10	4	90,25-89,75 b
Lauchhammer	3	—	4	27,50 bzG
Marienhütte	6	7½	4	59 B
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	30 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	19,75 G
Redenhütte	2	0	4	7,25 bz
Schl. Kohlenwerk.	1	--	4	— —
Schles. Zinkh.-Act.	8	7	4	87,50 G
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	92,50 G
Tarnowitz. Bergb.	16	8	4	62 bzB
Vorwärtshütte	7	1	4	24,50 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	29,75 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	3⅔	6⅔	4	54,50 B
do. ver. Oelfabr.	8	5	4	51,50 G
Erdm- Spinnerei	7	4	4	34,50 G
Görlitz. Eisenb.-B.	0	—	4	38,50 etbzB
Hoffm's Wag.-Fab.	5⅔	0	4	24 B
O.Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	47,50 G
Schles. Leinenind.	9	7½	4	91,50 B
8 Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	30,75 G
do. Porzellan	7	0	4	32,25 bz
Schl. Tuchfabrik-	0	—	4	0,75 B [G
do. Wagenb.-Anst.	0	0	4	— — [80
Schl. Wollw.-Fabr.	6	—	4	27,50G conv.
Wilhelmshütte MA	10	—	4	68 G

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Mainau, 25. August. Prinz Arthur von Großbritannien, Herzog von Connaught, ist zum Besuch der fürstlich hohenzollerschen Familie nach Krauchenwies abgereist und begiebt sich von dort nach Darmstadt.

London, 25. August. Bezüglich der Audienz des britischen Botschafters bei dem Sultan wird von der „Times" in der heutigen Morgennummer mitgetheilt, Sir Elliot sei angewiesen gewesen, in mehrfacher Beziehung ernstliche Vorstellungen zu machen, den hauptsächlichsten Gegenstand der mit dem Sultan gepflogenen Unterredung hätten die finanzielle Lage der Türkei, die schlechte Verwaltung und das noch immer herrschende Erpressungssystem gebildet. Der Sultan habe in seiner Antwort sich zunächst mit Bedauern über verschiedene im englischen Parlamente gefallene Reden geäußert, dann aber seine Befriedigung darüber ausgedrückt, daß die in jenen Reden zu Tage getretenen Ansichten nicht von der englischen Regierung getheilt würden. Derselbe habe sodann auf die großen, der Türkei zur Verfügung stehenden Hilfsquellen hingewiesen und behauptet, daß das türkische Deficit ein lediglich temporäres sei. Der Botschafter habe zugegeben, daß der Türkei sehr bedeutende Hilfsquellen zu Gebote ständen, er habe indeß weiter darzulegen versucht, daß die gegenwärtigen Gefahren und Schwierigkeiten durch die finanzielle Lage der Türkei erheblich vermehrt würden. Betreff des Baues der türkisch-asiatischen Eisenbahnen habe der Sultan erklärt, daß derselbe dem Baue einer europäischen Linie in keiner Beziehung im Wege stehe.

Newyork, 24. August. Der Dampfer „Helvetia" der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 25. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204, 00. Pariser do. 80, 95. Wiener do. 181, 20, Böhmische Westbahn 167¼. Elisabethbahn 157. Galizier 196¾. Franzosen*) 242. Lombarden*) 86¼. Nordwestbahn 128¾. Silberrente 66⅛. Papierrente 63⅜. Russ. Bodencredit 92⅞. Russen 1872 102⅞. Amerikaner 1882 —. 1860er Loose 117½. 1864er Loose 311, 40. Creditactien*) 183⅛. Bankactien 826, 00. Darmstädter Bank 124¼. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 73. Frankfurter Bankverein 72¼. do. Wechslerbank 74¼. Oesterr.-deutsche Bank 79. Meininger Bank 82¼. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 99⅛. Oberhessen —. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 170, 40. do. Schatzanweisungen alte 95¼. do. Schatzanw. neue 94¾. do. Ostb.-Obl. II. 66. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 87⅞. Reichsbank-Antheilscheine 151¾. — Privatdiscont — pCt. — Internationale Speculationswerthe in Folge von Deckungskäufen fester.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 182⅜, Franzosen 241½, Lombarden 85. Reichsbank 151⅝.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 25. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 117⅛, Silberrente 66⅛, Credit-Actien 182½, Nordwestbahn —, 1860er Loose 117⅜, Franzosen 605, Lombarden 214½, Italienische Rente 72, Vereins-Bank 120, Laurahütte 89⅝, Commerzbank 80, do. II. Em. —, Norddeutsche 135¾, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche 44, do. neue 66, Dän. Landmbl. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1882 —, Köln.-Mind. St.-A. 91¾, Rhein. Eisenb. do. 109¾, Bergisch-Märk. do. 80½, Disconto 4¼ pCt. — Abgeschwächt.

Brasilianische Bank —, Internationale Bank 82.

Hamburg, 25. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine matt. Roggen loco matt, auf Termine ruhig. Weizen pr. August 214 Br., 213 Gd., per Septbr.-Octbr. per 1000 Kilo 214 Br., 213 Gd. Roggen per Aug. 156 Br., 155 Gd., pr. Septbr.-Octbr. pr. 1000 Kilo 156 Br., 155 Gd. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl fest, loco und per October 62, per Mai per 200 Pfd. 65½. Spiritus flau, per August und per Sepbr.-October 37¼, per October-November 39, per November-December per 100 Liter 100 pCt. 39½. — Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 10, 10 Br., 10, 00 Gd., per August 10, 00 Gd., per September-December 10, 40 Gd. — Wetter: Heiß.

Liverpool, 25. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 14,000 Ballen. Fest. Tagesimport 2500 Ballen, davon 2000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 25. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 B. Fest. Schwimmende sich bessernd, nahe Lieferungen theurer.

Middl. Orleans 7⁷⁄₁₆, middling amerikanische 7⅛, fair Dhollerah 4⅞, middling fair Dhollerah 4½, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, fair Broach 5¼, new fair Domra 4⅞, good fair Domra 5¼, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8¼.

Upland nicht unter low middling September-October-Lieferung 7⅛, October-November-Lieferung 7³⁄₁₆ D.

Antwerpen, 25. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Geschäftslos.

Antwerpen, 25. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25 bez., 25¼ Br., per August 25 bez., 25¼ Br., per Sept. 24⅞ bez., 25 Br., per September-Decbr. 25½ Br., pr. October-December 25¾ bez. u. Br. — Fest.

Bremen, 25. August. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 10, pr. September —, —, pr. October 10, 30, pr. November-Decbr. —, —. Ruhig.

[Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen.] Der Vorstand und Ausschuß des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen faßte in seiner Sitzung vom 21. d. Mts. sein Gutachten über den vorläufigen Entwurf eines Reichs-Eisenbahn-Gesetzes in den nachstehenden Resolutionen zusammen und beschloß ferner bezüglich der Details des Gesetzes seine Ansichten dem Reichs-Eisenbahnamte durch Unterbreitung des von dem Generalsecretair Herrn Bück gegebenen Referates und der Verhandlungen in der Versammlung zur Kenntniß zu bringen.

Die Resolutionen lauten:

a. Der Verein kann das Gesetz vom 27. Juni 1873 über die Errichtung des Reichs-Eisenbahnamtes nicht als ausreichend erachten um die dem Reiche hinsichtlich des Eisenbahnwesens durch die Reichsverfassung zugewiesenen Aufgaben zu lösen.

b. Zu diesem Zwecke hält der Verein den Erlaß eines neuen Gesetzes für erforderlich, welches die Reichsaufsicht organisirt, wobei die allgemeinen Grundsätze für die Verwaltung und Beaufsichtigung der Eisenbahnen, Normen für die Feststellung der Concessionsbedingungen, für die Verpflichtung der Eisenbahnen zu späteren Aenderungen und Erweiterungen ihrer Anlagen, für Gewährung der Mitbenutzung von Eisenbahn-Einrichtungen an dritte und für die Gestattung der Tarife durch Beschlüsse der Reichsaufsichtsbehörde geregelt werden sollen.

c. Im Uebrigen erkennt der Verein an, daß die Grundsätze des vorläufigen Entwurfes eines Reichs-Eisenbahn-Gesetzes, abgesehen von Bedenken gegen untergeordnete Bestimmungen bis auf zwei wesentliche Punkte jene Organisation herbeizuführen geeignet sind.

d. Diese Punkte erblickt der Verein

1) in Belassung des Concessionsrechtes bei den Einzelregierungen. Der Verein hält die Uebertragung dieses Rechtes an das Reich für eine absolute Nothwendigkeit;

2) aber hält er es für erforderlich, daß ein Reichs-Eisenbahn-Gerichtshof geschaffen werde, bei welchem gegen Entscheidungen der Reichsaufsichtsbehörde Berufung eingelegt werden kann. Schließlich spricht der Verein seine Ueberzeugung dahin aus, daß wenn diesen Forderungen, wie einzelnen, in dem Entwurfe proponirten Maßnahmen verfassungsmäßige Bedenken entgegenstehen sollten, zu Gunsten einer fortschreitenden Entwickelung des deutschen Transportwesens und somit zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes vor einer Aenderung der Reichsverfassung nicht zurückgeschreckt werden darf.

Berlin, 25. August. [Productenbericht.] Roggen war bei mäßigem Umsatz auf Termine nicht nur fest, sondern hat einzeln auch etwas bessere Preise gebracht. Waare geht wenig um. Russischer Roggen ist knapp, inländischer wird vernachlässigt. — Roggenmehl fest. — Weizen ohne wesentliche Aenderung. Realisationsverkäufe lassen keine Besserung aufkommen. — Hafer loco ziemlich preishaltend. Termine matt. — Rüböl fest und wenig besser bezahlt. — Spiritus war matt und hat neuerdings etwas billiger verkauft werden müssen.

Weizen loco 192—226 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, mit Auswuchs besetzter neuer weißer polnischer 201—204 M. bez., gelber märkischer — M. ab Bahn bez., pr. Juli-August 208—209—208½ M. bez., pr. August-September 208—209—208½ M. bez., pr. September-October 208—209—208½ M. bez., pr. October-November 213½—214½—213½ M. bez., pr. November-December 216½—217—216 M. bez., pr. April-Mai 1876 222—223—222½ M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Roggen pro 1000 Kilo. loco 157—171 M. nach Qualität gefordert, schwimmend — M. bez., russischer — M. ab Bahn bez., geringer russischer — M. bez. neuer inländischer — M. ab Bahn bez., ordinärer inländischer — M. bez., alter inländischer — M. bez., pr. Juli-August 157½—158 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 156—157 M. bez., pr. October-November 157—158 M. bez., pr. November-December 158—159 M. bez., pr. Frühjahr 1876 162—163 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Gerste loco 150—180 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 129—190 M. nach Qualität gefordert, ostpreußischer 158—183 M. bez., westpreußischer 158—183 M. bez., russischer 158—187 M. bez., ungarischer und galizischer — M. bez., pommerscher 166—187 M. bez., mecklenburger 166—187 M. bez., neuer sächsischer — M. ab Bahn bez., neuer schlesischer 155—167½ M. ab Bahn bez., pr. Juli-August 171 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 167½ M. bez., pr. October-November 166½ M. bez., pr. November-December 166 M. bez., pr. Frühjahr 169 M. bez. — Gekündigt 3000 Ctnr. Kündigungspreis 171 M. bez. — Erbsen: Kochwaare 184—233 M., Futterwaare 166—183 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. incl. Sack Nr. 0 28,50—27,25 M., Nr. 0 und 1 26,50—25,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 24,00—23,00 M., Nr. 0 und 1 22,75—21,75 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Juli-August 22,65—60 M. bez., pr. August-September 22,65—60 M. bez., pr. September-October 22,65—60 M. bez., pr. October-November 22,75 M. bez., pr. November-December 22,80 M. bez., pr. April-Mai — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Raps, 285—295 M. bez., Rübsen 280—292 M. nach Qualität bez. Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 59,5 M. bez., mit Faß — M. bez., pr. Juli-August 60,2 M. bez., pr. August-September 60,2 M. bez., pr. September-October 60,2—5—60,4 M. bez., pr. October-November 61,2—61,5 M. bez., pr. November-December 62,2—62,5 M. bez., pr. December-Januar — M. bez., pr. April-Mai 1876 65,2 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 58 M. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 23,5 M. bez., pr. Juli-August 22,5 M. bez., pr. August-September 22,5 M. bez., pr. September-October 22,5 M. bez., pr. October-November — M. bez., pr. November-December — M. bez. — Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 55,5 M. bez., ab Speicher 55,1 M. bez., „mit Faß" — M. bez., pr. Juli-August 55,1—54,8 M. bez., pr. August-September 55,1—54,8 M. bez., pr. September-October 55,1—54,8 M. bez., pr. October-November 55,1—54,8 M. bez., pr. November-December 54,9—54,6—7 M. bez., pr. März-April 1876 — M. bez., pr. April-Mai 1876 56,6—56,1—2 M. bez. — Gek. — Liter. Kündigungspr. — M.

Breslau, 26. August, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen wenig verändert, bei schwächeren Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,00 bis 20,30—22,30 Mark, alter gelber 18,70—20,00—21,50 Mark, neuer gelber 14,25—15,75 bis 17,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwächerem Angebot preishaltend, pr. 100 Kilogr. 14,20 bis 16,30—17,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste wenig verändert, per 100 Kilogr. 13,50—14,50—15 Mark, weiße 15,80—16,80 Mark, neue 11,25—12,50—13,50 Mark.

Hafer schwach behauptet, per 100 Kilogr. alter 14,80—15,20—17,20 Mark, neuer 12,50—14—15 Mark, feinster über Notiz.

Mais stark angeboten, per 100 Kilogr. 13,70—14,00 Mark.

Erbsen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mark.

Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 19—20—21,50 Mark.

Lupinen mehr offerirt, per 100 Kilogr. gelbe 16—17 Mark, blaue 15,50—16,50 Mark.

Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten in sehr fester Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	20	25	50	24	—
Winterraps	27	25	26	25	25	25
Winterrübsen	26	75	25	50	24	75
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 7,50—7,80 Mark, Wintermonate 7,50 Mark.

Leinkuchen hoch gehalten, pr. 50 Kilogr. 11—11,30 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, weißer pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogramm Weizen fein 30—31 Mark, Roggen fein 27,50—28,50 Mark, Hausbacken 25,50—26,50 Mark, Roggen-Futtermehl 10,50—11,50 Mark, Weizenkleie 8,50—9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 25. 26.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mrg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',54	332''',74	333''',14
Luftwärme	+ 19°,4	+ 15°,6	+ 11°,7
Dunstdruck	3''',20	3''',76	4''',28
Dunstsättigung	32 pCt.	51 pCt.	78 pCt.
Wind	O. 1	O. 0	NO. 1
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens + 16°,5.	

Breslau, 26. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 64 Cm. U.-P. — M. — Cm.

—ch. **[Deutsche Entdeckungen am Südpol.]** Ebenso, wie deutsche Seefahrer in jüngster Zeit bei den Entdeckungsreisen am Nordpol eine hervorragende Rolle gespielt haben, so sind auch am Südpol seit langer Zeit und von allen seefahrenden Völkern wiederum Deutsche die Ersten gewesen, welche die Erdkunde um wichtige Entdeckungen bereichert haben. Eine von der deutschen Polarschifffahrtsgesellschaft in Hamburg 1873 ausgesendete Expedition nach dem südlichen Eismeere, von deren geographischen Resultaten die Welt bisher noch nichts erfahren hat, als was in der neuesten Ausgabe des in J. Perthes geographischer Anstalt erscheinenden Stielerschen Handatlas auf der betr. Karte verzeichnet ist, hat, wie wir vorläufigen Mittheilungen A. Petermanns entnehmen, die Kenntniß jener unbekannten Theile der Erde wesentlich bereichert. Das von Capitän Dallmann geführte Schiff „Grönland", das am 22. Juli 1873 von Hamburg aus in See ging, ist südlich von Cap Horn in das südliche Eismeer eingedrungen. Dort hatte der englische Wallfischfänger Biscoe 1832 eine nach ihm benannte Inselgruppe entdeckt und dahinter ein ausgedehntes hohes Land, das Grahamland, das auf den späteren Karten durch eine 4—5 Breitengrade durchlaufende Küstenlinie roh angedeutet wurde. Capitän Dallmann drang nun über die Stelle vor, die als Küstenlinie bezeichnet war, lief in einen Hafen, der Hamburghafen genannt wurde, ein und entdeckte, wo Biscoe zusammenhängendes Land vermuthet hatte, eine 15—18 Seemeilen breite Straße zwischen hohen Ufern und davor einen gegen 60 Seemeilen großen Archipel von Inseln. Der Straße ist von der deutschen Polarschifffahrtsgesellschaft der Name Bismarckstraße, dem Archipel der Name Kaiser Wilhelm-Archipel beigelegt. Zwei andere tief einschneidende Buchten und zahlreiche andere Inseln werden entdeckt. Eine der Inseln ist zu Ehren des Geographen Petermann Petermannsinsel, eine Bai nach dem Entdecker Dallmannsbai genannt. Nähere Mittheilungen aus dem Schiffstagebuche werden erst später erscheinen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.